Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 428. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 14. September 1881.

Deutschland.

Berlin, 13. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den ordentlichen Professor an der Universität in Rostock, Dr. Ernst Zitelmann, zum ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Königl. Universität zu Halle a. S. ernannt; sowie den praktischen Aerzten DDr. Salomon Ehrenhaus, Carl Adam Maximilian Jaquet und Leopold Peter Rieß hierselbst den Charakter als Sanitätsrath verliehen. (R.-A.)

= **Berlin**, 13. Septbr. [Berufung des Land- und Reichstages.] Mit den schwankenden Nachrichten über die Berufungstermine des Landtags und des Reichstags hat es, wie wir von verlässigster Seite erfahren, folgende Bewandtniß. Bis vor ganz kurzer Zeit stand es fest, daß der Landtag bald nach den Reichstagswahlen in der ersten Novemberwoche berufen werden sollte, als plötzlich die Weisung erging, die Dinge so einzurichten, daß Landtag und Reichstag möglicherweise im November berufen werden können. Seitdem sind denn die Etatsarbeiten für Preußen, wie für das Reich so gefördert worden, daß man in der Lage sein wird, im November hier wie dort den Etat vorzulegen. Es liegt nunmehr die Vermuthung nahe, — und nur von einer solchen kann überhaupt die Rede sein —, daß für die Frage, ob nach der ursprünglichen Disposition der Landtag vor dem Reichstag einberufen werden soll, der Umstand entscheidend bleibt, wie weit die kirchenpolitischen Vorlagen gefördert oder zum Abschluß gebracht sind, welche doch den Brennpunkt der Session bilden werden. Es ist dabei zu beachten, daß der Reichstag mit Berücksichtigung etwa erforderlicher Stichwahlen frühestens am 11. November berufen werden und also schwerlich vor der dritten Novemberwoche eine materielle Thätigkeit beginnen könnte.

□ **Berlin**, 13. Septbr. [Eine Localwahl zur Stadtverordnetenversammlung] kann außergewöhnliche Beachtung nur beanspruchen, wenn sie durch die begleitenden Umstände gewissermaßen zu einem Probirstein für die öffentliche Meinung wird. Eine solche Wahl hat heute in Berlin stattgefunden. Im 11. Communalwahlbezirke — im eigentlichen Geheimraths-Viertel Berlins belegen — hatten die Wähler der ersten Abtheilung einen Stadtverordneten zu wählen. Die Agitation in diesem Falle, es zu einem Abmessen der gegenseitigen Kräfte zu bringen, ging von den vereinigten freiheitsfeindlichen Parteien aus. In fettgedruckten, durchschossenen Leitartikeln peitschten sie ihre Getreuen förmlich ein und legten ihnen bittend, beschwörend und das Gespenst der Verjüdelung heraufcitirend an's Herz für Herrn Wilhelm Pickenbach, einen der verbittertsten Antisemiten Berlins und gegen den Geh. Rath Delbrück zu stimmen, auf den sich im letzten Moment noch alle freiheitsliebenden Parteien vereinigt hatten. Nur diesem starken Agitiren war es zuzuschreiben, daß von 73 wahlberechtigten Stimmgebern 43 erschienen. Von den verbleibenden 30 sind die Meisten noch gar nicht von ihrer Badereise zurück. Das Wahlergebniß aber war ein über alles Erwarten hinaus überraschendes. Herr Pickenbach erhielt außer seiner eigenen Stimme noch eine, die übrigen 41 Herr Delbrück, der also auch gewählt gewesen wäre, wenn sämmtliche nicht erschienenen Wähler gegen ihn gestimmt hätten, woran gar nicht zu denken ist. Die Zahl der abgegebenen Stimmen jüdischer Wähler betrug in diesem Wahlgange 17. Auch wenn man diese abzieht, wäre Pickenbach großartig geschlagen worden. Die Lehre aber, welche aus diesem Vorgange gezogen werden muß, ist eine bedeutsame. Daß es innerhalb jeder Partei Leute giebt, die einen oder den anderen Punkt bei den Gegnern besser finden, als im eigenen Lager, steht fest. Mancher spricht seine Unzufriedenheit laut aus und würde bei der Wahl vielleicht auch mit seiner Stimme abspringen, wenn die Personenfrage überhaupt eine Wahl zuließe. Wenn es sich jedoch, wie in Berlin, um die Wahl zwischen Virchow und Stöcker, oder Saucken und Henrici, oder Klotz und dem Drechsler Meyer handelt, dann ist jedes lange Besinnen geradezu ausgeschlossen. Gerade die schwankenden Wähler wenden sich, wenn sie den Stimmzettel in die Hand nehmen sollen, dem Manne zu, den sie ihr Lebelang achten gelernt haben. Die heutige Wahl hat das deutlich gezeigt. Herrn Pickenbach, zu wählen, das brachten selbst die conservativsten gereifteren Herren nicht fertig. Und doch haben die freiheitsfeindlichen Parteien noch immerhin die besten Männer aufgestellt, über welche sie verfügen. Die heutige Niederlage ist für sie um so schmerzlicher, als sie unmittelbar dem Fiasco selbst, welchen Ruppel erlitt, indem er die Proclamirung Hasenclevers zum socialistischen Abgeordneten-Candidaten ermöglichte. Es ist also in Berlin dafür gesorgt, daß die conservativen Bäume nicht in den Himmel wachsen. Gegen der Redacteur des „Berliner Tageblattes". Dr. Arthur Levysohn ist wegen Beleidigung des Hofpredigers Stöcker, enthalten in einem Leitartikel, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Klage erhoben worden.

[Militär-Wochenblatt.] Hehn, Pr.-Lt. von der Landw.-Infanterie des 2. Bats. (Muskau) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, früher im 4ten Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30, von der Landwehr ausgeschieden und in der 7. Gend.-Brig. wieder angestellt. Bartsch, Zeuglt. vom Art.-Depot zu Glogau, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Frhr. v. Wechmar, Gen.-Lt. und Commandeur der 11. Div., in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pens. zur Disp. gestellt. Hederich, Gerichtsreferendar, zum Intend.-Referendar beim VI. Armeecorps ernannt.

[Marine.] S. M. S. „Freya", 8 Geschütze, ist am 5. September c. in La Valette (Malta) eingetroffen und beabsichtigte, an demselben Tage nach Gibraltar weiter zu gehen.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 12. Septbr. [Zur Danziger Entrevue. — Die Inthronisation Ganglbauers.] Aus dem Wirbel officiöser Nachrichten über die Danziger Entrevue greifen unsere Regierungsblätter natürlich mit besonderer Vorliebe die Meldung heraus, daß Kaiser Wilhelm unserem Monarchen das Arrangement vorher mitgetheilt, daß Franz Joseph I. sympathisch zugestimmt habe und daß nunmehr auch ein Rendezvous des Kaisers von Oesterreich mit dem Czaren stattfinden werde. Nun, das letztere wollen wir abwarten; Eisenbahnfahrten vermeidet Alexander III. gern; und die Seereise von Kronstadt durch den Sund nach Triest wäre doch ein wenig weit. Daß unser Hof auf die Mittheilungen aus Berlin nicht anders als sympathisch antworten konnte, ist zu selbstverständlich, um einer besonderen Erwähnung zu bedürfen. Natürlich lag Kaiser Wilhelm daran, Oesterreich darüber zu beruhigen, daß es sich um kein Sonder-Abkommen zwischen Deutschland und Rußland handele. Ueber den Zeitpunkt, wann diese Beruhigung erfolgt ist, wissen die Officiösen eben auch nur, was ihnen der Herr Beschwichtigungshofrath darüber mittheilt. Der direct gegen Ignatiews Person gerichtete Erlaß Tiszas über die panslavistischen Umtriebe; die Fanfaronaden und Drohungen des halbamtlichen „Pester Lloyd" gegen Rußland und Rumänien beweisen unwiderleglich, daß jene „Beruhigung" selbst in ministerielle Kreise erst mit dem Rendezvous selber drang. Daß die Danziger Entrevue das österreichisch-deutsche Einvernehmen schädigt, ist nie behauptet worden: daran aber, daß heute wieder das Verhältniß Deutschlands zu Rußland den Angelpunkt der Situation bildet, wie vor zwei Jahren das zu Oesterreich, ändern alle „gutunterrichteten" Tiraden nichts. — Bei der gestrigen Inthronisation des neuen Fürsterzbischofes Ganglbauer von Wien fiel es allgemein auf, daß sich kein einziger Minister an dem feierlichen Hochamte in Sanct Stephan betheiligte; erst zu dem Diner im fürsterzbischöflichen Palais fanden die Reichsminister, mit Ausnahme des Generals Bylandt-Reidt und die erbländischen Cabinetsmitglieder, sich vollzählig ein. Dem bisherigen Usus widerspricht das um so mehr, als der Inthronisation Kutschkers das Ministerium Auersperg in corpore beiwohnte; und erst kürzlich Graf Taaffe die Reise nach Brixen nicht scheute, um der Inthronisation des Fürstbischofs Leis einen besonderen Glanz zu verleihen. Einen andern Grund für dies auffallende Benehmen der Excellenzen weiß man nicht, als daß sie den heiligen Zorn des Executiv-Comites scheuen, weil sie nicht die Ernennung eines Mitgliedes der streitbaren Kirche für den Sitz von St. Stephan durchgesetzt und daß der Aerger hierüber durch den so überaus milden und versöhnlichen ersten Hirtenbrief, den Ganglbauer am Tage vor seiner Inthronisation erlassen, bei den Föderalisten, Nationalen und Römlingen noch um ein Beträchtliches gesteigert worden sein muß. Ganglbauer hat schon als Abt von Kremsmünster zu den „unbesonnenen" Pairs gehört, die der Führung Schmerlings folgen; sein Hirtenbrief zeigt nun deutlich, daß er auch als Fürsterzbischof im Herrenhause wie im Palais von Sanct Stephan in die Fußstapfen Rauschers treten; daß er ebenso den Föderalismus wie die Ausnutzung des Nationalitätenstreites, und namentlich der religiösen Fragen für die selbstsüchtigen Zwecke feudaler Reaction perhorrescirt. Er betont die Gleichheit Aller „ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses" und verwirft den „Unterschied zwischen Stämmen, Völkern und Nationen" — ein Kosmopolitismus und eine Toleranz, die den Czechen und ihren feudal-jesuitischen Führern gleich antipathisch sein muß. Er tritt den Föderalisten entgegen, indem er das „kaisertreue Wien" als „die ehrwürdige, schöne Hauptstadt von Habsburgs mächtigem, ausgedehntem Reiche" apostrophirt. Ja, er bekennt sich im Grunde als Centralist, indem er das „gemüthreiche" Wien lobt, wo „die Sonderwünsche und Bestrebungen zum Schweigen kommen, die, als Folge verschiedener Nationalität, auf politischem und socialem Gebiete unter den Völkern der Monarchie, oft mehr als gut ist, nach Einfluß und Geltung ringen." Und die Czechen, sie hören's nicht gern: auch die Clam und die Thun und die Hohenwart nicht!

Rußland.

Petersburg, 10. Septbr. [Libau-Romnibahn.] Großes Aufsehen erregt die Nachricht, daß der Ankauf der Actien der Bahn Libau-Romni durch den Bankdirector Sack im Auftrage von Bleichröder erfolgt sei. Russische Blätter behaupten, der Zweck des Ankaufs bestehe darin, den Tarif der Bahn auf ein Maximum zu bringen, in Folge dessen die Getreideladungen auf Königsberg zu bringen und zugleich vom russischen Getreide Zoll zu entnehmen. Die „K. Ztg." bemerkt hierzu: „Wir können auf die allgemeine Entrüstung, daß man eine solche für Libau und das russische Interesse verderbliche Operation zugelassen, nur eins erwidern: Nach dem Vertrage von 1877 hat die russische Regierung sich das Recht vorbehalten, die ganze Bahn nach einem Zeitraume von 15 Jahren zurückzukaufen. Von diesem Rechte kann die Regierung mithin im Jahre 1892 Gebrauch machen, gleichviel in wessen Händen sich dieselbe auch befinden mag. Es erscheint mehr wie zweifelhaft, daß es der deutschen Regierung um die Untergrabung russischer Interessen ernstlich zu thun sei. Wer auch Eigenthümer der Actien zu 70 Rubel geworden, die russische Regierung wird sie 1892 im Nominalwerth von 100 zurückkaufen können. Ob aber der Hafen von Libau in dieser Zeit todt gemacht sein wird, ist schwer zu entscheiden."

Moskau, 6. Sept. [Diphtheritis.] Vor ungefähr drei Jahren hat das medicinische Departement den Beweis geliefert, daß alle Epidemien zusammen genommen — die Pest und die Cholera mit eingeschlossen — in Bezug auf ihre Verheerungen nicht mit der Diphtheritis verglichen werden können. Und so ist es in der That — in Rußland hat diese Epidemie in den letzten 10 Jahren eine furchtbare Ernte gehalten. Ganze Gouvernements waren von derselben ergriffen — und in einzelnen Kreisen und Wolostji hat die Seuche fast das ganze heranwachsende Geschlecht hinweggerafft. Nach amtlichen statistischen Angaben der „Semstwa" läßt sich über die große Epidemie der letzten 10 Jahre Folgendes feststellen: Dieselbe trat zuerst in Bessarabien im Jahre 1872 auf und verbreitete sich bis zum Jahre 1880 über die Gouvernements Cherson, Podolsk, Taurien, Kiew, Poltawa, Tschernigow, Jekatherinoslaw, Kursk, Woronesch, Charkow, Tambow, Saratow und Samara. — Die Epidemie hat mithin 14 Gouvernements im südlichen Rußland umfaßt und hier ihr Ansteckungsnest gebaut. Von ihrem Entstehen im Südwesten hat sich die Epidemie ganz regelmäßig nach Osten und Nordosten ausgebreitet, d. h. die Ausbreitung der Epidemie fällt mit den im südlichen Rußland vorherrschenden Winden zusammen, welche die die Ansteckung bedingenden Mikroparasiten verbreiten. Um wenigstens annähernd einen Begriff von der Zahl der Opfer der Diphtheritis in einigen der genannten Gouvernements zu geben, führen wir folgende Zahlen an: In Bessarabien waren von 1872/79 35,538 erkrankt, 14,949 gestorben; im Gouvernement Poltawa von 1876/79 45,543 erkrankt, 18,765 gestorben, im Gouvernement Charkow von 1878/80

Die Kaisermanöver in Schleswig-Holstein.

Ohne Ruh und Rast und ohne an die Schonung der eigenen Person nur im Allermindesten zu denken, eilt unser greiser Kaiser von Ort zu Ort, um die vielen und schweren Pflichten, die ihm seine hohe Würde auferlegt, stets getreulich zu erfüllen. Nach siebentägigem, in jeder Hinsicht sehr anstrengendem Aufenthalt in Hannover, wo große Feldmanöver mit zahlreichen Audienzen von Behörden und Privatpersonen unaufhörlich abwechselten, eilte der Kaiser nach dem fernen Danzig, um dort zu Schiff auf den Wogen der Ostsee eine für den Frieden Europas hochwichtige Conferenz mit dem Czaren Alexander III. zu halten, und am nächsten Tage sich schon wieder nach seiner Reichshauptstadt zu begeben. Dort ward nur kurze Rast gemacht. Der folgende Tag sah Kaiser Wilhelm wiederum auf der Bahn über Hamburg nach dem freundlichen Städtchen Itzehoe im Mittelpunkt des alten Holstenlandes fahrend, um abermals während einer Woche den großen Feldmanövern und Paraden des IX. Armeecorps beizuwohnen und dann noch unsern neuen Kriegshafen Kiel mit der so kräftig emporblühenden deutschen Flotte durch seinen Besuch zu erfreuen. Das Alles unternimmt ein Mann, der das vierundachtzigste Lebensjahr bereits überschritten hat.

Die letzte längere Anwesenheit des Kaisers in Schleswig-Holstein fiel in den September 1868, wo der Monarch eine Rundreise fast durch das ganze Land von Lübeck über Kiel, Rendsburg, Flensburg, nach der Insel Alsen, dann nach Apenrade und von dort längs der Westküste zurück unternahm bis nach Hamburg, wo ihm ein allgemeiner großartiger Empfang wurde. Das letzte Kaisermanöver des IX. Armeecorps wurde aber im September 1875 bei Rostock in Mecklenburg abgehalten. So sind sechs Jahre seitdem verflossen, daß den Regimentern dieses trefflichen Armeecorps die hohe Ehre zu Theil wurde, vor ihrem kaiserlichen Herrn vollgiltige Beweise von dem, was sie durch unablässige Uebungen gelernt haben, abzulegen, und wie sie den — glücklicher Weise — unblutigen Krieg auch im Frieden zu führen verstehen. Es ist daher sehr leicht begreiflich, daß alle Truppentheile des IX. Armeecorps diesen Kaisermanövern mit nicht geringer Erwartung jetzt entgegen sehen und die Mühen, mit denen sie sich in den letzten Wochen unablässig auf das Examen rigorosum vor allerhöchster Instanz vorzubereiten suchten, keine kleine gewesen sind. Nun die Regimenter werden sicherlich volle Ehre dabei einlegen und den Vergleich in ihren Leistungen mit ihren Waffenbrüdern des X. Armeecorps nicht zu scheuen brauchen. Sind es doch ebenfalls tüchtige, vielerprobte Kriegerschaaren; durchweg aus den kräftigen Söhnen des niedersächsischen Volksstammes recrutirt, die schon in allen Kriegen und besonders auch auf den blutigen Ehrenfeldern der Kämpfe von 1870/71 in Frankreich sich hohen Kriegsruhm erworben haben und auch jetzt wieder von den tüchtigsten Offizieren aller Grade befehligt werden.

Itzehoe, 11. September, Abends. Die anmuthig an der Stör gelegene Stadt Itzehoe, seit jeher ein Ort mit blühender Industrie und lebhaftem Handel und Verkehr, hatte sich auf das Glänzendste geschmückt zu der hohen Ehre, die ihr am heutigen Nachmittage zu Theil geworden, Se. Majestät den Deutschen Kaiser mehrere Tage bei sich aufnehmen zu dürfen. Unter fast allen Städten Schleswig-Holsteins hat auch Itzehoe in jeder Hinsicht ungemein gewonnen, seit der Zeit, daß die Herzogthümer dem Preußenreiche angehören und dadurch mit dem übrigen Deutschland in ideeller wie materieller Hinsicht auf das Engste verbunden worden, während sie früher ein ziemlich isolirtes, von dem großen Mutterlande durch alle möglichen Schranken abgeschlossenes Dasein führen mußten. Als wir in Itzehoe im Jahre 1866 zuerst verweilten, rückte gerade General Manteuffel mit seinen Truppen daselbst ein, um die durch die unablässigen Intriguen des Ministers von Beust in Dresden, des thätigsten und weitaus geistig am begabtesten damaligen Agitators gegen Preußen zusammenberufene und unter dem Schutz der österreichischen Bajonnette des Feldmarschall-Lieutenants von Gablenz tagende schleswig-holsteinische Landesversammlung ohne Widerstand zu finden, zu sprengen. Es war dies somit der Beginn des sechsundsechziger Krieges, des Vorläufers der Kämpfe und Ereignisse von 1870 und seiner Folgen. Itzehoe darf sich rühmen, daß hier jene welthistorischen Ereignisse, welche der Karte von Deutschland, ja zum Theil von Europa eine ganz veränderte Gestalt gegeben haben, ihren Ausgang nahmen. Jetzt, wo die Herzogthümer bald zwei Decennien dem preußischen Staate als geachtetes Glied und dadurch auch dem Deutschen Reiche angehören, ist, so glauben wir, die überwiegende Mehrheit wirklich urtheilsfähiger Schleswig-Holsteiner von der Ueberzeugung durchdrungen, daß dies nur zur Wohlfahrt und zum Heile des Landes geschehen. Sehr bezeichnend lautet in diesem Sinne denn auch die am Rathhause Itzehoes angebrachte Inschrift:

„Daß Schleswig-Holstein wollt' im Bunde
Zu Deutschland stehen ungebeugt,
Von hier aus kam die erste Kunde,
Hier ward des Gegners Wahn verscheucht,
Wo Kaiser Wilhelms Tafelrunde
Von Deutschlands Größe heute zeugt."

Schon der Bahnhof in Itzehoe, wie dies bei allen Stationen, welche der Kaiser auf seiner Fahrt von Altona hierher berührte, der Fall war, zeigte einen reichen Schmuck von Guirlanden, Flaggen, Fahnen, Festons und bot einen sehr hübschen Anblick dar. Die ziemlich lange Strecke vom Bahnhof bis zur Stadt war auf beiden Seiten eng mit dünnen, ganz schmucklosen Fahnenstangen, welche schwarz-weiß-rothe, schwarz-weiße und blau-weiß-rothe Fahnen trugen, besteckt. Wenn man weniger Flaggenstangen aufgestellt, diese selbst aber mit grünen Guirlanden umwunden, oder nur möglichst mit grünen Festons unter einander verbunden hätte, so würde dies entschieden weit geschmackvoller ausgesehen haben. Am Eingang der Stadt erhob sich ein hohes, einfaches, dreibogiges Triumphthor, welches recht stattlich und festlich aussah. Der in der Mitte des Thores angebrachte Schild trug die Inschrift:

„Jubelnd rufen wir Dir zu,
Nicht von Sorgen mehr beklommen,
Deutschlands großer Kaiser Du,
König Wilhelm sei willkommen.

Weitere Inschriften in den Straßen, die wir bemerkten, mögen hier noch mitgetheilt werden. Auf einem Schilde stand:

„Frömmigkeit den Helden ehrt,
Der vor'm Himmel senkt das Schwert."

Ein anderes Schild:

„Soll der Frieden Dauer haben,
Darfst das Schwert Du nicht begraben."

Ferner:

„Manneskraft und Schwertes Schneid'
Uebet und prüfet allezeit."

Weiter:

„Ein gutes Heer
Des Landes Wehr,
Und Dank gebührt,
Wer siegreich es führt."

28,750 erkrankt, 17,048 gestorben. Die angegebenen Zahlen sind übrigens bei weitem nicht maßgebend, da sie sich auf eine Zeit beziehen, wo die Krankheit epidemisch auftrat; außerdem geben sie aber den Beweis, daß die Epidemie wie die Sterblichkeit mit der Verbreitung zunahmen; so ergiebt z. B. das Gouvernement Poltawa in 3 Jahren ein größeres Procent der Erkrankung und Sterblichkeit, als Bessarabien in 7 Jahren, das Gouvernement Charkow aber, wo die Epidemie später ausbrach, bei einer geringeren Zahl der Erkrankten als in Bessarabien und Poltawa das höchste Procent der Sterblichkeit. Außer in den genannten Gouvernements herrschte die Epidemie in keinem geringeren Grade in Kaukasien und im Gebiet der donischen Kosaken. Es fehlen uns hier die näheren Angaben; nach den Worten des „Donischen Boten" sind allein im Kreise Choperst im Jahre 1869 nicht weniger als 6000 Kinder gestorben. Die sorgfältigsten Beobachtungen der Epidemie haben folgende Resultate ergeben: Je heißer und trockener der Sommer ist, je höher der vom verticalen Winde erwärmte Staub aufsteigt und mit diesem sich die ansteckenden Mikroparasiten erheben, desto geringer ist Gefahr vor Ansteckung; je kälter und regnerischer die Jahreszeit ist, desto mehr setzen sich die Mikroparisiten nieder und wirken ansteckend. Erkrankung und Sterblichkeit erreichen im Herbst den höchsten Grad. Wenn die Diphteritis in Rußland eine größere Verbreitung gefunden, als in irgend einem anderen Lande, so können wir das nur dem Umstande zuschreiben, weil die Mikroparasiten in den russischen Städten und Dörfern unstreitig den allergünstigsten Bedingungen zu ihrer Entwicklung begegnen. Der Grund und Boden ist mit Mist vermischt, das Wasser faul, die tägliche Nahrung karg, die Wohnung eng, schmutzig, kalt und feucht. So lange der Diphteritis dieser gefährliche Boden verbleibt, so lange dürfte ärztliche Hilfe allein sich als unzureichend erweisen. Hier kann nur die gründliche Verbesserung der ökonomischen Bedingungen der Bevölkerung helfen, und dazu bedarf es anderer heilender Kräfte als medicinischer. (K. Z.)

Balkan-Halbinsel.

Konstantinopel. [Die Cedern des Libanon.] Der altehrwürdige, ehemals so ausgedehnte Cedernwald des Libanon ist zu einem kleinen Hain von etwa 400 Bäumen zusammengeschmolzen. Um ihn vor gänzlichem Untergange zu schützen und mindestens in seinem jetzigen Umfange zu erhalten, hat der General-Gouverneur des Libanon, Rustem Pascha, mittelst besonderen Erlasses eine Reihe von Maßregeln getroffen, welche dem Vandalismus und der Fahrlässigkeit so vieler Reisenden Einhalt zu thun bestimmt sind. Es wird untersagt, im Umfange der Hainumfriedung Zelte und Lagerstätten zu errichten und in der Nähe der Bäume Feuer zu machen, geschweige denn, wie dies Touristen und Reisende bislang so häufig thaten, Küchen für den Nahrungsbedarf zu errichten. Kein Zweig oder Reis darf von den Bäumen gebrochen und keinerlei Thiere, seien es Pferde, Maulthiere oder andere Tragthiere, dürfen in den umfriedeten Raum geführt werden. Weidethiere, Rinder, Schafe, die den Baumschößlingen so gefährlich sind, werden, wenn sie das Haingebiet betreten, unnachsichtlich eingezogen. Rustem Pascha hat sich durch seine Verfügungen einen gerechten Anspruch auf den Dank aller ernsten Syrien-Reisenden erworben und es ist im höchsten Grade wünschenswerth, daß diese Maßregeln, mit deren strenger Ueberwachung der Hainwächter des Libanon betraut ist, sich wirksam erweisen.

Afrika.

[Die Militär-Revolte in Egypten.] Ueber die Militär-Emeute in Cairo wird dem „Reuter'schen Bureau" von dort unterm 10. d. M. berichtet: Außer der Entlassung des Cabinets und der Gewährung einer Verfassung forderten die Truppen, welche gestern den Palast des Khedive umringten, die unverzügliche Durchführung der Vorschläge der jüngst niedergesetzten Armee-Commission. Als die Truppen am Abdin-Palast ankamen, begab sich der Khedive selber nach einem offenen Platze vor dem Gebäude, um die loyalen Truppen daran zu verhindern mit den unzufriedenen Soldaten zu fraternisiren. Er kam indeß zu spät. Er berief sodann Mr. Cookson, den Verweser des britischen Generalconsulats, welcher die Unterhandlungen mit Arabi Bey, dem Haupt der Bewegung, allein leitete. Mr. Cookson's Vorschlag, daß die zwei letzteren Forderungen der Truppen, nämlich die Gewährung einer Verfassung und Durchführung der Vorschläge der Armee-Commission, der Pforte zur Entscheidung unterbreitet werden sollten, ward angenommen, da verstanden wurde, daß der Khedive beide Forderungen bewilligen würde, wenn sie von der ottomanischen Regierung angenommen worden seien. Mittlerweile verstand sich Se. Hoheit dazu, das Ministerium zu entlassen und kündigte den Truppen seine Absicht an, Ismael Eyub oder Haidar Pascha zum Nachfolger von Riaz Pascha als Präsident des Ministerraths zu ernennen. Arabi Bey gab seine Zustimmung zu diesem Vorschlage, allein die anderen mißvergnügten Obersten erhoben Einspruch gegen die Ernennung Haidar Paschas und verlangten Cherif Pascha, den der Khedive schließlich acceptirte. Sowohl der Regierung wie dem Publikum kam die Kundgebung gänzlich unerwartet. Erst gestern hatte Daoud Pascha, der Kriegsminister, einen neuen Artillerie-Obersten ernannt, ohne, wie herkömmlich, die mißvergnügten Obersten zu befragen. Es wird erklärt, daß die Obersten, während sie Furcht vor der drohenden türkischen Occupation Egyptens simulirten, im Verkehr mit der Pforte gestanden haben, und es verlautet ferner, daß ihr Brief in Konstantinopel amtlich veröffentlicht wurde. Dem Vernehmen nach hat die Pforte sich auch mit ihren Forderungen einverstanden erklärt. Die öffentliche Ruhe wurde während der Kundgebung auch nicht einen Augenblick lang gestört, und nur ein kleiner Theil der Bevölkerung wußte was vor ging. Cherif Pascha kam heute früh um 4 Uhr per Sonderzug hier an. Die Consular-Vertreter Englands und Frankreichs, so wie der englische General-Controleur, Mr. Colvin, hatten heute Morgen Unterredungen mit Cherif Pascha. Letzterer weigerte sich absolut, den ihm angetragenen Posten als der Mann der Armee anzunehmen, während er zu gleicher Zeit die große Verantwortlichkeit anerkannte, die er übernehmen würde, wenn er es in einem solchen kritischen Augenblicke ablehnte, in das Cabinet einzutreten. Den von ihm gemachten Aeußerungen zufolge dürfte er wahrscheinlich einwilligen, als Vermittler zwischen dem Vicekönig und den meuterischen Offizieren zu fungiren. Wenn er von letzteren die Bedingungen erlangen könnte, welche allein eine Garantie gegen die Wiederkehr von Unordnungen bieten dürften, und wenn diese Bedingungen von dem Khedive und den Generalconsuln Englands und Frankreichs gebilligt würden, würde er aller Wahrscheinlichkeit nach den Ministerpräsidentenposten annehmen. Im Falle eines Mißlingens seiner Vermittlungsbestrebungen würde er dem Khedive ferner zur Seite stehen und fortfahren, seinen Einfluß zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufzubieten. Während des ganzen gestrigen Tages weilte Mr. Colvin beim Khedive und gab ihm Rathschläge, erstlich in Betreff seines Versuches, die Ordnung durch persönliche Energie und einen Appell an die loyalen Truppen wieder herzustellen, um so der Bewegung der feindseligen Regimenter zuvorzukommen und dieselbe zu vereiteln, und schließlich in Bezug auf die anzunehmenden Bedingungen. Hauptsächlich dem Einflusse des britischen General-Consuls ist es zuzuschreiben, daß schließlich nur einer der ursprünglich geforderten drei Punkte zugestanden wurde. Mr. Colvin und Mr. Cookson handelten durchweg in vollkommenster Eintracht, und ihre Ansichten wurden von dem französischen Generalconsul, nachdem er auf der Scene erschienen, getheilt.

Eine vom 11. d., Abends 10 Uhr, datirte Depesche des „Reuter'schen Bureaus" meldet aus Kairo: Die Lage ist unverändert. Weder Mr. Cookson noch der französische General-Consul haben bis jetzt irgend welche Weisungen von ihrer Regierung erhalten. Es ist ungewiß, wann Mr. Malet eintrifft. Cherif Pascha hat die Minister-Präsidentschaft noch nicht angenommen. Die Staatsschulden-Tilgungskasse hat als Vorsichtsmaßregel ihren Vorrath an Gold im Betrage von 600,000 Pfd. Sterl. nach Alexandrien gesandt. Der Stand der Angelegenheiten wird als ernst, aber keineswegs als beunruhigend betrachtet. Vorläufig bleibt Alles ruhig und unter den fremden Einwohnern wird wenig Besorgniß vor Gefahren für Leben und Eigenthum empfunden.

Provinzial-Zeitung.

—ch. **Görlitz**, 12. Septbr. [Von den Wahlen.] Ueber die Zahl der Theilnehmer an der Versammlung der Gemäßigt-Liberalen am Sonntage differiren die Zahlenangaben zwischen 30 und 40. Die Thatsache steht fest, daß die Mitglieder der Partei über die minimale Betheiligung enttäuscht waren und die Hoffnung auf Erfolg aufgegeben haben. Der als Candidat präsentirte Fabrikant Burghardt in Lauban erklärte sich bereit, die Wahl anzunehmen, war aber nicht geneigt, irgend welche Auskunft über seine voraussichtliche Haltung im Reichstage zu geben; dagegen erbot er sich, falls Jemand über Landtagsangelegenheiten — er ist Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses — von ihm Auskunft haben wolle, ihm zu antworten. Da jedoch die Wähler zusammengekommen waren, um eine Candidatenrede zu hören, die Herr Burghardt erst im October halten zu können erklärte, so verzichteten sie darauf, Herrn Burghardt wegen seiner Thätigkeit im Landtage zu befragen. Nach einem Schreiben des Geh. Rath Sattig hat derselbe von den Conservativen die Zusicherung, daß sie einen Gemäßigt-Liberalen unterstützen werden — und somit ist Herr Burghardt conservativ-liberaler Candidat.

Glogau, 12. Septbr. [Liberale Wählerversammlung.] Wir entnehmen dem „Niederschl. Anzeiger" folgenden Bericht: Der Ausschuß des „Liberalen Wahlvereins" lud die Mitglieder des letzteren dieser Tage zu einer Sitzung und zwar auf gestern Nachmittag 3½ Uhr in den „Weißen Saal" hierselbst ein und [illegible] Tagesordnung: Definitive Beschlußfassung bezüglich der Aufstellung des Candidaten für die bevorstehenden Reichstagswahlen. Der Wichtigkeit der Vorlage Rechnung tragend, hatte sich trotz des anhaltenden Regenwetters eine stattliche Anzahl Wähler vom platten Lande, nicht nur aus der Nähe der Stadt, sondern auch aus den entferntesten Ortschaften, wie Biegnitz, Wilkau, Herrndorf, Skeyden u. s. w. eingefunden, weniger erfreulich aber war die Betheiligung der Wähler aus Glogau selbst; von diesen fehlte so Mancher, der für sein Wegbleiben absolut keine Entschuldigung ins Feld führen kann. Gegen 4 Uhr eröffnete Herr Stadtverordneten-Vorsteher Jordan die Versammlung mit einer auf die hohe Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen hinweisenden Rede und führte aus, daß der Ausschuß des „Liberalen Wahlvereins" in seiner Sitzung am Freitag beschlossen habe, der gegenwärtigen Versammlung für die nächsten Reichstagswahlen wiederum Herrn Dr. Braun in Leipzig als Candidaten vorzuschlagen. Am anderen Tage sei aber etwas ganz Unerwartetes eingetroffen: Herrn Braun habe dem Ausschusse mitgetheilt, daß er durch den Tod einer geliebten Tochter, der in glücklicher Ehe lebenden Frau von Platen, körperlich und geistig derartig angegriffen sei, daß er sich vorläufig unmöglich den Strapazen einer hitzigen Wahlcampagne unterziehen könne; er müsse deshalb bitten, die von ihm schon gegebene Zusage als annullirt anzusehen und das Augenmerk auf einen anderen Candidaten zu lenken. Diese Nachricht war für den Ausschuß ein harter Schlag, denn nicht allein, daß er es als einen unersetzlichen Verlust betrachten mußte, den nach jeder Richtung hin erprobten, redegewandten Abgeordneten gerade im gegenwärtigen Augenblicke zu verlieren, war er sich auch der außerordentlichen Schwierigkeit bewußt, einen anderen Candidaten herbeizuschaffen, dessen Persönlichkeit die Garantie bietet, daß der Wahlkampf im hiesigen Kreise für die liberale Partei kein unnützer sein werde. Sämmtliche Ausschußmitglieder, fuhr Herr Jordan fort, dachten zwar sofort an Herrn Rittergutsbesitzer Maager auf Denkwitz, unseren bewährten Vertreter im Landtage, sie verhehlten sich aber nicht, daß es für denselben ein ganz außerordentliches Opfer sein müßte, zu seinem Landtagsmandate auch noch das eines Abgeordneten für den Reichstag anzunehmen. Der Versuch aber wurde gemacht und, als Herr Maager sich anfangs aus mancherlei Rücksichten nicht zu der Candidatur verstehen wollte, nochmals wiederholt, bis endlich Herr Maager im Interesse der liberalen Sache alle seine Bedenken fahren ließ und sich dem Ausschusse zur Verfügung stellte. Herr Jordan hatte nun den Auftrag, in der gestrigen Versammlung die Candidatur des Herrn Rittergutsbesitzer Maager in Vorschlag zu bringen und ersuchte die Anwesenden, namentlich die Herren vom Lande, sich in dieser Beziehung auszusprechen. Sämmtliche der Herren, welche, dieser Aufforderung entsprechend, zu besagter Angelegenheit das Wort nahmen, betonten, daß sie eine Candidatur des Herrn Maager mit großer Freude begrüßen, da es gerade bei der jetzigen Strömung von sehr erheblichem Vortheil sei, wenn der Candidat seinem Wahlkreise durch Grundbesitz, Familienbeziehungen u. s. w. angehöre. Herr Jordan nahm hierauf eine Abstimmung vor, um festzustellen, ob die Versammlung in ihrer Majorität mit der Candidatur des Herrn Rittergutsbesitzers Maager auf Denkwitz einverstanden sei; er ersuchte Diejenigen, welche für den Vorschlag des Ausschusses wären, sich vom Platze zu erheben. Das Resultat war die einstimmige Annahme der Maager'schen Candidatur. Herr Maager nahm hierauf das Wort und erklärte sich nochmals zur Annahme einer auf ihn fallenden Wahl bereit, bat aber, ihn für diesmal von einer längeren Candidatenrede zu dispensiren, da er nach Lage der Sache hierfür durchaus nicht vorbereitet sei und die Wähler seine politischen Ansichten zudem ja schon aus seiner Thätigkeit als Landtagsabgeordneter zur Genüge kennen gelernt hätten. Auf eine Anregung des Herrn Dr. Gabriel beantragt Herr Kaufmann Bauch, die Versammlung wolle dem bisherigen Ausschusse die Leitung der Agitation bei der bevorstehenden Wahl übertragen, ein Antrag, der von Herrn Rechtsanwalt Gallus lebhaft unterstützt und von der Versammlung auch einstimmig angenommen wurde. Für Herrn Rittergutsbesitzer Mathis auf Klein-Schwein, der mit seiner leidenden Gemahlin nach Italien gereist ist, wurde Herr Oberamtmann Sattig auf Klein-Gräditz als Ausschuß-Mitglied gewählt. Herr Rechtsanwalt Gallus nahm hierauf das Wort, um der hohen Verdienste unseres bisherigen Reichstagsabgeordneten Herrn Justizrath Dr. Braun zu gedenken und schloß mit der Aufforderung an die Versammelten, den Herrn Dr. Braun schuldigen Dank abzustatten, daß sie alle ihre Kräfte für das Zustandekommen liberaler Wahlen einsetzten, er ersuchte sie aber auch, diesem Gefühle des Dankes schon jetzt durch Erheben von den Plätzen Ausdruck zu geben, ein Ersuchen, welchem die Versammlung sofort nachkam. Herr Rittergutsbesitzer Maager wandte sich demnächst noch mit einer kurzen Ansprache an die Versammelten und brachte am Schlusse derselben ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus. Herr Kaufmann Bauch forderte die Anwesenden auf, Herrn Maager, welcher der liberalen Sache ein so großes Opfer zu bringen sich bereit erklärt hat, ebenfalls durch Erheben von den Plätzen zu danken. Nachdem dies geschehen und nachdem Herr Jordan die Herren vom Lande, welche sich dem Ausschusse behufs Wahlagitation zur Verfügung stellen wollen, ersucht hatte, ihre Adressen anzugeben, wurde die Versammlung geschlossen. Wir constatiren mit großer Genugthuung, daß durch dieselbe ein recht frischer Geist wehte, ein Geist, der uns mit der hoffentlich nicht trügerischen Hoffnung erfüllte, daß in unserem Wahlkreise am Tage der Entscheidung, am 27. October, Sieger sein werde Herr Rittergutsbesitzer Maager auf Denkwitz.

t. **Landeshut**, 13. Septbr. [Verspätete Sedanfeier. — Staatszuschuß zur Realschule.] In Rücksicht auf die Handwerk treibenden Mitglieder des Kriegervereins sollte Sonntag, den 4. d. M., die Sedanfeier abgehalten werden, mußte jedoch des herabströmenden Regens wegen ausgesetzt werden; auch der vergangene Sonntag drohte aus denselben Ursachen der Feier ein gleiches Schicksal zu bereiten, doch lautete diesmal die Parole: „unter allen Umständen." Frühzeitig weckte Reveille die Bewohner; Nachmittags um 2 Uhr zogen die Krieger nach Krausendorf, woselbst das Fest trotz des permanenten Regens begangen wurde. Als sich gegen Abend endlich der Himmel aufklärte, zog der Verein unter Fackelbegleitung und den Klängen des Zapfenstreichs durch die Straßen der Stadt und formirte sich sodann auf dem Marktplatz vor dem Denkmal des verstorbenen Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg zum Kreise, worauf der Vereinscommandeur, Herr Riedel, eine Ansprache hielt und Hochs auf den Kaiser und den Landrath, Herrn Grafen Stolberg, ausbrachte. Nach Absingung der Wacht am Rhein wurde nach der Cohn'schen Brauerei gezogen, in welcher das Fest seinen Abschluß fand. — Der Staatszuschuß zur Unterhaltung der hiesigen Realschule ist von 7200 M. auf 9000 M. erhöht worden.

= **Friedland** bei Waldenburg, 12. Septbr. [Meteorologisches.] Die vier letzten Augustmonate hatten in Breslau ein Temperaturmittel von + 17,89 (Celsius), in Friedland von + 15,19, woraus folgt, daß der August in Friedland um 2,70 Grad kälter ist als in Breslau. Da das wahre Augustmittel in Breslau + 17,69 beträgt, so ist klar, daß das wahre

---

Alle Straßen und besonders die Breitestraße sind sehr reich und geschmackvoll mit Fahnen, Kränzen, Guirlanden und Festons geschmückt. Ueber die wirklich großartige Ausschmückung der Villa des Commerzienraths de Voß, in welcher der Kaiser seine Wohnung genommen, behalten wir uns noch einige detaillirte Schilderung vor.

Die Witterung ist wieder rechtes Kaiserwetter, hell und sonnenklar geworden. Die Stadt wimmelt bereits von den verschiedensten deutschen und sonstigen europäischen Offizieren.

So eben — etwas nach 6 Uhr — hält der Kaiser, von jubelnden Lebehochrufen der zahlreich versammelten Volksmenge begrüßt, seine Einfahrt in Itzehoe.

Itzehoe, den 11. September, Abends.

Der Kaiser ist ungemein erfreut gewesen über den wirklich herzlichen Empfang, der ihm in Elmshorn, Glückstadt und dann in Itzehoe von der gesammten Bevölkerung zu Theil geworden, und hat sich hierüber wiederholt auf das Dankbarste ausgesprochen. In Elmshorn, beim Uebergang auf die Marschbahn hielt der kaiserliche Zug eine Viertelstunde an, welche Pause der Monarch benutzte, um auszusteigen und sich lobend über die wirklich geschmackvolle Decorirung des Bahnhofes auszusprechen und die Front des zu seiner Begrüßung aufgestellten Kriegervereins abzuschreiten, verschiedene Mitglieder desselben freundlich anredend. Einen durch seine Corpulenz ausgezeichneten Restaurateur, der den Ehrenschmuck des eisernen Kreuzes trug, fragte der Kaiser: „Wo haben Sie sich das Kreuz verdient?" „Bei Orleans, Ew. Majestät", war dessen Antwort. „Nun da waren Sie aber wohl noch nicht so stark von Taille wie jetzt", erwiderte lächelnd der Kaiser. Einen anderen Herrn fragte Kaiser Wilhelm, was der Barometer anzeige. „Nicht viel Gutes", lautete die Antwort, „doch Ew. Majestät reisen ja in der Richtung gegen Norden und alles Schlechte, also auch das schlechte Wetter, kommt uns stets vom Süden", antwortete der Herr. „Nun, nun, doch wohl nicht immer. Ich bin doch auch vom Süden hierher gekommen und bin hoffentlich doch nichts Schlechtes", meinte lächelnd der Kaiser. Wie immer hat sich auch diesmal wieder der Kronprinz durch seine gute Laune ausgezeichnet.

Die Wohnung, welche der Geheime Commerzienrath de Voß dem Kaiser in Itzehoe zur Verfügung gestellt hat, ist wirklich fürstlich eingerichtet und macht dem Geschmack ihres Besitzers volle Ehre. Die auch schon von Außen sehr elegant aussehende Villa liegt in einem großen schattigen Park mit sehr schönen, alten Bäumen, ungefähr 10 Minuten von der Stadt, und man genießt von hier aus einen weiten anziehenden Blick über die breite, sich durch grüne Wiesen und üppige Marschauen schlängelnde Stör. Vor der Eingangsthür erhebt sich ein großer Baldachin zum Schutze gegen etwaigen Regen beim Aussteigen und ein breiter Teppich liegt dort ausgebreitet. Ein sehr reich und geschmackvoll mit Bronce-Statuen decorirter Vorsaal liegt gleich hinter der Thür und ein mit rothen Teppichen belegter Gang führt von hier aus in die verschiedenen Gemächer des Kaisers. Im ersten Empfangszimmer sind alle Mobilien mit blauem Seidenrips überzogen, dahinter ein größerer Salon, dessen Mobiliar mit rothem Seidenrips bekleidet ist, an den Wänden hängen werthvolle Gemälde, Landschaften, in breiten Goldrahmen. Daneben befindet sich noch ein anderer Salon, mit rothen Seidendamastmöbeln ausgestattet, dann ein sehr großer Speisesaal mit zwei großartigen Buffets in geschnitztem Eichenholz, ferner ein Arbeitscabinet des Kaisers mit großem Schreibtisch und daneben ein überaus wohnlich und bequem eingerichtetes Schlafcabinet, in welchem des Kaisers einfaches eisernes Feldbett aufgeschlagen steht. Der Kaiser soll von der wahrhaft fürstlichen Ausstattung der Einrichtung aller dieser Zimmer ganz überrascht gewesen sein und geäußert haben: „Es scheint, man will mich hier förmlich verwöhnen, so elegant wohne ich freilich in Babelsberg nicht. Ja, Schleswig-Holstein muß doch ein sehr reiches Land sein, den Eindruck empfange ich jetzt wieder. Und wie viele wohlgenährte Leute habe ich heute schon gesehen."

Auch die übrigen hier anwesenden fürstlichen Personen und die vielen Generäle, welche sich im Gefolge des Kaisers befinden, sind größtentheils sehr comfortable in den hübschen Villen, welche in der Umgebung von Itzehoe liegen, untergebracht, während der Kronprinz auf Schloß Breitenburg des Grafen zu Rantzau, dreiviertel Stunden von Itzehoe entfernt, sein Absteigequartier genommen hat. Die vielen fremden Offiziere, darunter vier französische, vier italienische, vier österreichische, drei englische, drei schwedische, ein serbischer, vier belgische, ein chinesischer, drei spanische wohnen für Rechnung des Kaisers im Hotel du Nord oder in den anderen guten Gasthäusern, an denen das kleine Itzehoe auffallend reich ist.

Es herrscht viel Leben und Treiben auf den Straßen und soll heute noch ein großartiges Feuerwerk und andere Festlichkeiten, über welche Ihr hiesiger Localcorrespondent wohl ausführlicher berichten wird, stattfinden.

Jul. v. Wickede in den „Hamb. Nachr."

[Rothschild als Bettler.] Hieronymus Lorm erzählt in dem „Pester Lloyd" die folgende hübsche Anekdote aus dem Leben des verstorbenen Baron James von Rothschild: Der berühmte Maler Eugène Delacroix speiste eines Tages bei Baron Rothschild und sah während des ganzen Diners so aufmerksam und unverwandt auf das Antlitz des Hausherrn, daß es diesem auffiel und er nach aufgehobener Tafel den Künstler um die Ursache fragte. Delacroix erwiderte, daß er seit Monaten vergebens in Paris nach dem Modell für eine Bettlerfigur suche, die er auf seinem neuesten Gemälde anbringen wolle und nun entdeckt habe, daß seltsam genug, gerade der Crösus den richtigen Kopf für den Bettler habe, wie sich ihn der Maler denke. Wie schade wäre es, fügte der Künstler hinzu, daß der Herr Baron, wenn schon kein Bettler, nicht wenigstens ein Modellsteher! Rothschild entgegnete, daß er gewohnt sei, für die Kunst kein Opfer zu scheuen und daher gern bereit sei, in das Atelier zu kommen, um für den Bettler auf dem Bilde Modell zu stehen. So geschah es, daß das Schauspiel „Rothschild als Bettler" zu erblicken war. Delacroix hatte ihm im Atelier die passende Tunika übergeworfen, ihm einen langen Stab in die Hand gegeben und ihn in der Art placirt, als ob er ausruhend auf den Stufen eines römischen Tempels säße. Ein junger Künstler, Freund und Schüler des großen Malers, hatte allein Zutritt zu dem Atelier, und bei seinem Eintritt von dem Anblick überrascht, beglückwünschte er den Meister, das lang gesuchte Modell endlich gefunden zu haben. Ahnungslos, daß er nicht wirklich einen von der Straße aufgegriffenen Nothleidenden vor sich sah, drückte der junge Mann dem regungslos Sitzenden heimlich ein Zwanzigfrancsstück in die Hand. Rothschild dankte durch einen Wink der Augen und behielt das Geld, zog aber nach der baldigen Entfernung des Gebers Erkundigungen über ihn bei Delacroix ein. Der junge Mann war ziemlich unbemittelt, lebte größtentheils von Lehrstunden, die er gab, und sollte erst Carriere machen, woran ihn eben der Mangel an Mitteln einigermaßen hinderte. Rothschild notirte sich Namen und Adresse und nach einer nicht langen Zeit erhielt der junge Mann einen Brief des Inhalts, daß Wohlthun immer Zinsen trage, daß die Zinsen für den mildthätig gespendeten Louis sich zufällig im Comptoir Rothschild angesammelt hätten, von wo der junge Mann sie in einem Betrage von mehr als 10,000 Francs abholen möge.

[Ein neuer Eisenbahn-Unfall in Frankreich.] Auf der Lyon-Mittelmeer-Bahn fand den 9. d., Abends, in der Nähe von Dijon ein neuer, allerdings unbedeutender Unfall statt: Zwei Frachtzüge stießen auf einander und 4 Wagen wurden zertrümmert, doch wurde Niemand verwundet oder getödtet. Wenige Stunden vorher hatten Arbeiter, die auf der Ostbahnlinie beschäftigt waren, in einem vorbeifahrenden Zuge einen brennenden Waggon bemerkt. Ihrem Rufen gelang es, die Schaffner aufmerksam zu machen, und der Wagen, dessen einziger „Insasse", ein Pferd, schon verkohlt war, konnte ausgehängt werden.

Augustmittel in Friedland + 17,69 — 2,70, oder + 14,99 Grad betragen muß. Der diesjährige August aber hatte ein Temperaturmittel von + 14,57, resultirend aus den Morgen-, Mittag- und Abendtemperaturen mit + 11,75, + 18,76, + 13,20. Hiernach war der diesjährige August um 0,42 kälter, als die Norm verlangt. — Nach dem letzten Minimum, den 28. Juli, erreichte das Tagesmittel seine tiefsten Stände den 3., 8., 12., 15., 19., 22., 25., 29. mit + 13,6, + 15,7, + 12,3, + 11,3, + 12,5, + 13,0, + 13,0, + 9,4, seine höchsten Stände am 1., 6., 9., 13., 17., 21., 24., 27. mit + 19,6, + 18,1, + 17,7, + 15,9, + 13,3, + 16,3, + 17,6, + 19,7. Am Schlusse des Monats war das Tagesmittel noch im Steigen begriffen; fällt daher das nächste höchste Tagesmittel erst in den September. Sehr niedrige Temperaturen fanden statt den 9. mit + 9,9, den 15. mit + 8,6, den 21. mit + 8,7, den 26. mit + 7,5, den 30. das Minimum mit + 3,5. Die höchsten Temperaturen ereigneten sich den 1. mit + 23,8, den 6. mit + 25,4, den 9. das Maximum mit + 27,0, den 21. mit + 23,8, den 27. mit + 25,8. Das Wetter war sehr veränderlich, beginnend mit bewölkt, war es vom 2. bis 10. im Allgemeinen hell, bis zum 20. meist wieder bewölkt, nur der 17. war trübe. Bis zum 27. meist wieder hell, brachte es den klarsten Tag des Monats, den 26. Der 28. brachte absolut dickes Wetter. Die letzten Tage waren wolkig. Es regnete an 17 Tagen. Die stärksten Niederschläge fanden statt den 9., 18. und 29. Die Höhe des gefallenen Wassers erreichte 93,4 mm. Den 3. und 6. zeigte sich Nebel. An 5 Tagen, den 2., 14., 21., 24. und 28. hatten wir Gewitter; Donner den 27., den 1., 17. und 18. blitzte es. Die Windrichtung war im Allgemeinen eine südwestliche und berechnet sich zu: Süd + 66 Grad zu West. Nur vom 2. bis 7., den 11. und 12., den 18. und 19. und den 28. und 29. ging die Windrichtung in eine mehr nördliche über. Er wehte an den 93 Beobachtungszeiten Süd 10, Südwest 23, West 10, Nordwest 17, Nord 8, Nordost 2, Ost 1 und Südost 7 Mal. Windstille wurde 15 Mal notirt. Stürmisch wehte es aus West und Nordwest den 12. aus Südwest den 25. Die Nacht zum 29. brachte Sturm aus Nord. Die Ernte war am Schlusse des Monats bis auf den Hafer beendigt. Trotz der häufigen Regentage war von Auswachsen des Getreides nirgends die Rede.

R. B. **Oppeln**, 13. September. [Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten. — Gewerbe-Verein.] In der letzten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde unter Anderem eine Commission zur Prüfung der eingegangenen Meldungen für die ausgeschriebene Stelle eines Beigeordneten und eine solche zur Prüfung der Magistratsvorlage, betreffend die Verpflichtung der Adjacenten zu den Beiträgen, welche der Stadt aus der Räumung der Canäle entstehen, gewählt. An Stelle des verstorbenen Dr. Wawronowitz wurde der Gewerberath Dr. Bernoulli zum stellvertretenden Schiedsmanne gewählt und die ausscheidenden Stadträthe Adamczyk, Leibfried und Reiß wiedergewählt. — In der am 8. d. M. abgehaltenen allgemeinen Versammlung der Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins war beschlossen worden, daß die sämmtlichen Mitglieder des Vorstandes als Delegirte des Vereins den Sitzungen des schlesischen Gewerbetages am 11., 12. und 13. d. Mts. in Breslau beiwohnen und ebenso an einem dieser Tage gemeinsam die dortige Gewerbe- und Industrie-Ausstellung besuchen sollten. Desgleichen beschloß die Versammlung, 10 hiesige Handwerkslehrlinge und zwar vorzugsweise solche, welche bei Gelegenheit der in diesem Frühjahr hier stattgefundenen Ausstellung von Lehrlingsarbeiten prämiirt worden, unter Führung des Gelbgießermeisters und Spritzenbauers, Herrn Carl Scholz, auf Kosten des Vereins zum Besuche der Ausstellung nach Breslau zu entsenden. In wie weit der erste Beschluß ausgeführt worden, hörten wir nicht, die Lehrlinge jedoch sind heute Morgen nach Breslau gefahren.

• **Beuthen**, 13. Sept. [Florentinegrube. — Turnhalle. — Vertrauensvotum.] Die Wiederaufnahme der Kohlenförderung auf der Florentinegrube ist noch immer nicht in dem Umfange, wie vor dem Brande, seit voriger Woche möglich geworden. Allerdings läßt sich die auf den einzelnen Schächten im neuen Gange befindliche Förderung noch nicht im Sinne des umfassenden Betriebes vor dem Brande annehmen, vielmehr stehen, soweit unsere Information reichen, die unteren, besonders ergiebigen Partien der Grube immer noch unter Wasser, wie auch die zur Behebung dieses Umstandes erforderlichen großen maschinellen Einrichtungen und Bauten oberhalb ebenfalls noch in der Herstellung begriffen sind. Selbstredend bleibt dem ungestörten guten Fortgange aller diesbezüglichen Arbeiten das beste zu wünschen. Ueber die eigentliche Ursache des Brandes hat sich trotz aller Recherchen nichts Bestimmtes ermitteln lassen, dieselbe kann leider, worauf inzwischen andere Anzeichen, anonyme Drohbriefe 2c. hindeuten, nur auf wirklich böswillige Brandstiftung zurückgeführt werden. — Als im Januar die Stadtverordneten sich im Princip mit dem Bau einer Turnhalle, resp. mit dem Bauplatze dazu, an der südlichen Seite des Turnplatzes, entlang der Kramer'schen Besitzung einverstanden erklärten, war die Hoffnung auf das Zustandekommen des Baues noch in diesem Jahre in den betheiligten Kreisen um so reger, als auch das Provinzial-Schulcollegium um eine endliche Beschlußfassung in dieser seit Jahren sich hinziehenden Angelegenheit dringend ersucht hatte. Trotzdem verlautete bisher über die Ausführung des Projects nichts weiter und dürfte ebensowenig bei der vorgeschrittenen Jahreszeit noch etwas zu erwarten sein. Der obligatorische Turnunterricht wird demnach auch im bevorstehenden Wintersemester zum Theil ganz ausfallen, zum Theil nur in den beschränktesten Räumen fortgesetzt werden können, wenn nicht eben der inzwischen nothwendig gewordene Bau eines Exercierschuppens für die Garnison oder das Project der Markthalle Veranlassung geben, auf die vielleicht gleichzeitig mögliche Erledigung der Turnhallenfrage zurückzukommen. — Der Beschluß der Stadtverordneten, die am 9. März 1882 in Folge Ablaufs der Dienstzeit des gegenwärtigen Magistratsdirigenten wieder zu besetzende erste Bürgermeisterstelle zur Neubesetzung nicht auszuschreiben, enthält ein Vertrauensvotum für Herrn Oberbürgermeister Küper, dessen Wiederwahl hierdurch voraussichtlich unzweifelhaft ist.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Itzehoe, 13. Septbr. Se. Majestät der Kaiser, Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie Se. K. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sind heute Abend 6½ Uhr mittelst Extrazuges von hier nach Altona abgereist.

Altona, 13. Sept. Der Kaiser ist gegen 8 Uhr Abends hier eingetroffen, besichtigte die glänzende Illumination und fuhr nach der Wohnung des Generals Treskow, überall von einer dichten Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Er erschien später mehrere Male auf dem Balcon und begrüßte sehr huldvoll das Publikum.

Berlin, 13. Sept. Eine von Körner und Finn einberufene Versammlung des socialen Arbeitervereins wurde polizeilich verboten. Schutzleute zerstreuten die zur Versammlung kommenden zahlreichen Arbeiter.

Berlin, 14. September. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt es gegenüber anderweiten Mittheilungen für unrichtig, daß sie behauptet habe, die Regierung wolle bei der Einführung des Tabaksmonopols nicht mehr als 109 Millionen Entschädigung gewähren; sie habe es nur für geeignet gehalten, gegenüber den von manchen Seiten aufgestellten maßlosen Forderungen gelegentlich auf das Maß der Berechnung hinzuweisen, welches als Minimalgrenze der Entschädigung betrachtet werden könne.

Karlsruhe, 13. Septbr. Der Großherzog ist nach Beendigung der Manöver der 28. Division bei Pforzheim heute Nachmittag hierher zurückgekehrt.

Paris, 13. Sept. Der „Temps" schreibt: Gleich nach dem Eintreffen der ersten Nachricht von dem Aufstande in Egypten benachrichtigte die englische Regierung Barthelemy, daß sie im Einvernehmen mit der französischen Regierung vorzugehen beabsichtige. Dieses Einvernehmen documentirte sich schon durch den formellen gemeinschaftlichen Einspruch gegen jede Idee einer türkischen Intervention. Der britische Consul Malet, dessen Anwesenheit in Konstantinopel verschiedene Combinationen veranlaßte, war einfach beauftragt, einen egyptisch-türkischen Handelsvertrag vorzubereiten.

Kopenhagen, 13. Septbr. Der König und die Königin sind heute hier wieder eingetroffen.

Petersburg, 13. Septbr. Wie die „Agence Russe" meldet, überreichte General v. Werder im Augenblick der Abreise dem Staatssecretär, Geheimrath Giers, eine hohe Ordensdecoration.

Konstantinopel, 13. Sept. Es heißt, die Pforte werde Server Pascha, ersten Delegirten bei der Bonholders-Commission, als außerordentlichen Commissar nach Egypten entsenden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 13. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 475. Pariser Wechsel 80, 70. Wiener Wechsel 173, 35. Köln-Mindener Stamm-Actien — —. Rheinische Stamm-Actien — —. Hessische Ludwigsbahn 101¼. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130¾. Reichsanl. 101⅜. Reichsbank 149¾. Darmst. Bank 168¾—167⅝. Meininger Bank 104. Oesterr.-Ungarische Bank 717, —. Credit-Actien*) 300½. Wiener Bankverein 118½. Silberrente 67. Papierrente 66. Goldrente 81⅛. 4% Ung. Goldrente 77¼. 1860er Loose 125¼. 1864er Loose 328, —. Ung. Staatsloose 236, —. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 93⅞. Böhmische Westbahn 264⅞. Elisabethbahn — —. Nordwestbahn 195¼. Galizier 273. Franzosen*) 304½. Lombarden*) 127. Italiener 89. 1877er Russen 91⅛. 1880er Russen 74⅞. II. Orientanleihe 61½. III. Orientanleihe 61¼. Central-Pacific 113. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 301⅛. Franzosen 305¼. Galizier 273¼. Lombarden 127⅜. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 13. Septbr., Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 101, Hamburger St.-Pr.-A. — —, Silberrente 66¾, Oest. Goldrente 81¼, Ung. Goldrente 77½, 1860er Loose 125½, Credit-Actien 301½, Franzosen 767, Lombarden 318, Ital. Rente 89¼, 1877er Russen 91¼, 1880er Russen 73¾, II. Orient-Anl. 59⅝, III. Orient-Anl. 59½, Laurahütte 117, Norddeutsche 190¼, 5% Amerik. —, Rhein. Eisenb. — —. do. junge —, Bergisch-Märkische do. 123, Berlin-Hamburg do. 294½. Altona-Kiel do. 186¼. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 4½ %. — Ruhig.

Silber in Barren per Kilogr. 154, — Br., 153, 50 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 26 Br., 20, 20 Gd., London kurz 20, 47 Br., 20, 39 Gd., Amsterdam 166, 80 Br., 166, 20 Gd., Wien 172, — Br., 170, — Gd., Paris 80, — Br., 79, 60 Gd., Petersburg 217, — Br., 213, — Gd., Newyork kurz 424 Br., 414 Gd., do. 60 Tage Sicht 414 Br., 404 Gd.

Hamburg, 12. Sept., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen pr. September-Octbr. 239, 00 Br., 237, 00 Gd., pr. Oct.-Nov. 233, 00 Br., 231, 00 Gd. Roggen pr. Septbr.-October 172, — Br., 170, — Gd., pr. Oct.-Novbr. 170, 00 Br., 169, 00 Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 58, 50, pr. October 59, —. Spiritus fester, pr. September 52¼ Br., pr. Octbr.-Novbr. 49¼ Br., pr. Nov.-Decbr. 48¼ Br., pr. April-Mai 46½ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum höher, Standard white loco 9, — Br., 8, 85 Gd., pr. Septbr. 8, 85 Gd., pr. October-Decbr. 8, 80 Gd. Wetter: Veränderlich.

Posen, 13. Sept. Spiritus pr. September 56, 80, pr. October 55, 00, pr. November 53, 30, pr. Dec. 52, 90, pr. April-Mai 54, 00. Ermattend.

Liverpool, 13. Septbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 8000 Ballen, davon 5000 Ballen amerikanische.

Manchester, 13. Sept., Nachm. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 7¾, 20r Water Micholls 9, 30r Water Clayton 9⅞, 32r Mock Townhead 9½, 40r Mule Mayoll 9⅝, 40r Medio Wilkinson 11¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 10¼, 40r Double Weston 10½, 60r Double courante Qual. 14, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 99. Ruhig.

Petersburg, 13. Septbr., Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 25 31/32, do. Hamburg 3 M. 222⅝, do. Amsterdam 3 M. 132⅛, do. Paris 3 Mon. 274½, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 228, do. de 1866 (gest.) 222½, Russ. Anl. de 1873 130, Russ. Anl. de 1877 —, ½-Impérials 7, 60, Große Russ. Eisenbahnen 256, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe —, II. Orient-Anleihe 90¾, III. Orient-Anleihe 91, Privatdiscont 5¾ %.

Petersburg, 13. Septbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 57, 00, per Septbr. 57, 00. Weizen loco 16, 50. Roggen loco 11, 50. Hafer loco 5, 40. Hanf loco 31, 50. Leinsaat (9 Pud) loco 15, 50. — Wetter: Heiter.

(W. T. B.) **Newyork**, 13. Sept., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94. Wechsel auf London 4, 79¾. Wechsel auf Paris 5, 24⅜. 5proc. fundirte Anleihe 101⅛. 4proc. fundirte Anleihe 1877 116⅜. Erie-Bahn 44. Central-Pacific-Bahn 114⅞. Newyork-Centralbahn 144⅜. Chicago-Eisenbahn 139¾. Baumwolle in Newyork 12½. do. in New-Orleans 11½. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 8⅛. Rohes Petroleum 7¼. Pipe line Certificats 0, 99. Mehl 6, —. Rother Winterweizen 1, 48. Mais (old mixed) 72. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7¾. Kaffee Rio 12. Schmalz (Marke Wilcox) 12 9/16. do. Fairbanks 12⅝. do. Roth und Brothers 12½. Speck (short clear) 11. Getreidefracht 4½.

Königsberg, 13. Septbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Roggen unverändert, loco 121/122pfd. 2000 Pfund Zollgew. 177, 50, per Septbr.-October 170, 00, per Frühjahr 164, 00. Gerste niedriger. Hafer unverändert, loco pr. 2000 Pfund Zollgew. 136, 00, pr. September-October 130, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfund Zollgewicht 177, 75. Spiritus pr. 100 Liter 100 Procent loco 59, 75, pr. September-Octbr. 57, 00, pr. Frühjahr 55, 00. — Wetter: Schön.

Danzig, 13. Septbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert. Umsatz 500 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger ausgewachsen 205, 00 bis 217, 00, hellbunt 223, 00 bis 232, 00, hochbunt und glasig 236, 00 bis 250, 00, pr. September-October Transit 226, 00, per April-Mai Transit 218, 00. Roggen fest, loco inländischer pr. 120 Pfd. 168, 00 bis 177, 00, polnischer oder russischer Transit 167, 00 bis 173, 00, pr. September-October Transit 166, 00, do. pr. October-November Transit 166, 00. Kleine Gerste loco 144, 00 bis 147, 00. Große Gerste loco 125, 00 bis 154, 00. Hafer loco 132, 00. Erbsen loco 170, 00. Spiritus pr. 10,000 Liter-pCt. loco 58, 50.

Pest, 13. Septbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco schwache Kauflust, höher gehalten, auf Termine verkehrslos, pr. Herbst 12, 85 Gd., 12, 87 Br., pr. Frühjahr 13, 45 Gd., 13, 50 Br. Hafer pr. Herbst 7, 80 Gd., 7, 82 Br. Mais pr. Mai-Juni 7, 75 Gd., 7, 78 Br. Kohlraps 13¾. — Wetter: Schön.

Paris, 13. Sept., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. September 32, 10, pr. October 32, 10, pr. November-Februar 32, 10, per Januar-April 32, 10. Roggen fest, pr. September 22, 25, pr. Januar-April 22, 50. Mehl, 9 Marques, matt, pr. Septbr. 66, 75, pr. October 67, 30, pr. November-Februar 68, 00, pr. Januar-April 68, 00. Rüböl weichend, pr. September 81, 00, pr. October 81, 25, pr. November-December 81, 50, pr. Januar-April 80, 50. Spiritus weichend, pr. September 65, 00, pr. October 64, 75, pr. November-December 64, 75, pr. Januar-April 65, 00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 13. Sept., Nachmittags. Rohzucker 88° loco behauptet, 59, 25 bis 59, 50. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Septbr. 64, 80, per October —, —, per October-Januar 63, 12.

London, 13. Septbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25½. Ruhiger.

Amsterdam, 13. Septbr., Nachmittags. Bancazinn 56.

Antwerpen, 13. Sept., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22 bez. und Br., per October 22 bez. und Br., per October-December 22 bez. und Br., per Januar 22¼ bez. und Br. Steigend.

Bremen, 13. Septbr., Nachm. Petroleum steigend, großes Geschäft. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 45—8, 50, per October 8, 45 bis 8, 50, per November-December 8, 65, per Januar-März 8, 70. Alles bez.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 13. Sept. [Börse.] Die matte Haltung des Londoner Platzes, sowie der neuerdings aus der Bank von England erfolgte Goldabfluß in Höhe von 100,000 Pfd. Sterl. haben eine zunehmende Zurückhaltung unserer Börse veranlaßt. Das Geschäft entwickelte sich deshalb wiederum äußerst schwerfällig und auf den meisten Gebieten zu reducirten Preisen. Vergeblich blieben die Bemühungen einiger unserer größeren Firmen, die durch ostensible Käufe die Unternehmungslust zu heben versuchten. Die Anstrengungen kamen nur einzelnen Papieren zu gute, in erster Linie den Actien der Deutschen Bank, von welchen in der Erwartung einer demnächstigen Erhöhung des Grundcapitals der Bank bedeutende Posten aus dem Markt genommen wurden. Discontocommandit und Darmstädter vermochten von dieser Bewegung nicht zu profitiren, Creditactien lagen auf Grund niedriger Wiener Coursmeldungen sogar ausgesprochen matt. Die gleiche Tendenz herrschte für die meisten österreichischen Bahnen, von welchen Duxer, Lombarden und Franzosen einen recht ansehnlichen Rückgang erfuhren. Die österreichischen Renten waren ebenfalls angeboten, während für russische Fonds zu nur wenig ermäßigtem Preise sich einige Frage zeigte. Die heimischen Bahnen standen unter dem Drucke der von der Regierung eingenommenen ablehnenden Stellung gegenüber dem seitens der Actionäre der Bergisch-Märkischen Bahn eingebrachten Antrage auf Erhöhung des gemachten Ankaufgebotes auf 5 pCt. Sehr gut behaupteten sich die Montanpapiere, die von der festen Haltung des Glasgower Marktes und den Preissteigerungen in den heimischen Industriebezirken andauernd vortheilhaft influirt werden. Die Nachfrage nach täglichem Geld war geringer, die Vorbereitungen für die morgen an die Seehandlung zu effectuirenden Rückzahlungen schienen beendet zu sein; die Reichsbank erhöhte aber trotzdem für ihre Discontankäufe auf offenem Markte den Zinssatz von 4½ auf 4¾ pCt. Oesterr. Credit-Actien setzten mit 606,50 ein, stiegen auf 607,50 und gingen schließlich auf 604,50 zurück. Franzosen notirten 614—611 etw. bis 611,50 und Lombarden wurden zu 258—59 etw. bis 4 umgesetzt. Auf dem Eisenbahnactien-Markte erlangte die Verkaufsneigung von Anfang an das Uebergewicht. Erheblichere Einbußen erlitten Oberschlesische (— 1,05 pCt.), Rechte-Oder-Ufer (— 0,75 pCt.), Freiburger (— 1,25 pCt.), Dortmund-Gronauer (— 1½ pCt.), Hamburger (— 2½ pCt.), Bergische (— 0,80 pCt.). Geringer waren die Verluste, welche bei Anhalter (— 0,25 pCt.) und Thüringer (— 0,25 pCt.) zu verzeichnen sind. Von Stamm-Prioritäten gaben nach: Saalbahn (— 1,40 pCt.), Ostpreußen (— 0,50 pCt.), Halle-Guben (— 0,60 pCt.) und Görlitzer (— 0,40 pCt.). Höher notirten: Dresdener (+ 0,20 pCt.). Speculative Banken folgten der herrschenden Tendenz mit Ausnahme von Deutschen Bankactien, für die sich wieder ein recht guter Begehr zeigte, welcher bewirkte, daß diese Actien ihr letztes Niveau zu behaupten vermochten. Disconto-Antheile und Darmstädter mußten sich dagegen Werthherabsetzungen gefallen lassen, welche bei den ersteren 1,50 pCt., bei den anderen 1,30 pCt. betrugen. Auf dem Markte für inländische Anlagewerthe war die Stimmung gedrückt. Verhältnißmäßig gut hielten sich deutsche Fonds und desgleichen Prioritäten. Pfandbriefe, namentlich 4procentige, wurden dagegen stärker offerirt. Ausländische Fonds hatten nur sehr schwaches Geschäft, das sich zu meist abgeschwächten Coursen vollzog. Bergwerke und andere Industriepapiere still und wenig verändert. Die Wechselcourse stellten sich durchweg niedriger. Es verloren London in beiden Sichten je 2 Pf., Paris kurz und lang je 10 Pf. und Petersburg in kurz 35 Pf. und lang 60 Pf.

Um 2½ Uhr: Matt. Lombarden 256,00, Franzosen 611, 50, Credit 605,00, Dortmunder Stamm-Prior. 94,75, Laurahütte 116,75, Darmstädter Bank 167,75, Deutsche Bank 171,25, Disconto-Commandit 217,25, Wiener Bankverein 239,00, Bergische 122,75, Freiburger 103,50, Mainzer 100,87, Rechte-Oderuferbahn 166,25, Oberschlesische 247,00, Galizier 137,00, Buschtiehrader 78,37, Rumänier 102,62, Oesterr. Goldrente 81,25, do. Silberrente 66,75, do. Papierrente 66,00, Ungar. Goldrente 102,12, Italiener 89,00, Russen, alte —,—, do. neue —,—, do. 1880er 75,00, Ungarische Investitionsanleihe 93,00, Russische Noten 220,00, do. II. Orient 61,62, do. III. Orient 61,50, Ungar. Credit —,—, Neue Ungarn 77,12, Oelheim —,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 173 bez., do. Eisenb.-Coup. 173 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 40 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Doll.-Bonds 4,22 bez., do. Eisenbahn-Priorität. 4,22 bez., do. Papier-Dollar 4,22 bez., 6% New-York-City 4,22 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier und verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,66 bez., 22er Russen —,— bez., Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —,—, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,38 bez.

* **Berlin**, 13. Septbr. [Vereinigte Königs- und Laurahütte.] In der heute abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Vereinigten Königs- und Laurahütte wurde beschlossen, von dem Brutto-Gewinn des Geschäfts pro 1880/81 in Höhe von 2,247,000 Mark die Summe von 908,000 Mark zur Amortisation der Immobilien und Mobilien zu verwenden und nach Ueberweisung der statutenmäßigen Beträge an die Conten „Reservefonds und Beamten-Tantième" 4 pCt. Dividende an die Actionäre zu vertheilen. — Ferner wurde beschlossen, im Königreich Polen ein Eisenwerk zu erbauen und ein auf den Kohlengruben der Gesellschaft liegendes Landgut zu erwerben. Die Geldmittel zur Bestreitung dieser Ausgaben werden aus den flüssigen Fonds der Gesellschaft entnommen. — Aus den Mittheilungen der Direction führen wir noch an, daß die Werke zur Zeit in schwunghaftem Betriebe, und daß reichliche Aufträge zu besseren Preisen übernommen worden sind und weiter reichlich eingehen.

Der Abschluß stellt sich, verglichen mit den Zahlen des Vorjahres, wie folgt:

		1880/81	1879/80
Bruttogewinn	M.	2,246,913	3,017,030
Abschreibungen	"	908,136	900,037
Nettogewinn	"	1,334,597	2,116,993
Reservefonds 10 pCt.	"	133,460	211,699
Tantièmen	"	66,729	105,800
Zur Vertheilung an die Actionäre	"	1,080,000	1,755,000
Dividende in Procenten	"	4	6½.

Berlin, 13. September. [Producten-Bericht.] Die im Terminverkehr des heutigen Getreidemarktes anfänglich feste Stimmung hat sich nicht behaupten können und die Preise haben zumeist einen Theil der erlangten Besserung wieder aufgeben müssen. Effective Waare blieb fest im Werthe gehalten und mußte eher etwas besser bezahlt werden. — Gekünd. Weizen 4000, Hafer 1000 Ctr. — Roggenmehl war schließlich nicht besser als gestern zu lassen. — Mit Rüböl war es recht matt, weil es an Kauflust fehlte, um das mäßige Angebot aufzunehmen. Gek. 10,000 Ctr. — Spiritus war nur schwach im Preise gehalten, bei wenig belebtem Geschäft.

Weizen loco 210 bis 242 Mark pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, per September-October 234—233 M. bez., per October-November 230½ bis 229—229½ M. bez., per November-December 229—228 M. bez., per April-Mai 229—228 Mark bez. — Roggen loco 183—190 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 185—188 M. ab Bahn bez., hochfeiner do. 189 M. ab Bahn bez., per September 185—184¾ M. bez., per September-October 181—180¼ Mark bez., per October-November 175½ bis 176¼—175 M. bez., per November-December 172—172½—171¼ M. bez., per April-Mai 168—168¾—168 M. bez. — Mais loco 142—147 M. nach Qualität per 1000 Kilogr. gefordert, per September und September-October 142½ M. nom., per October-November 144 Mark nom., per November-December 145½ M. nom., per April-Mai 140½ M. nom. — Gerste loco 153—192 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 142—168 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 146—153 M. bez., russischer 145 bis 151 M. bez., pommerscher und mecklenburgischer 145 bis 153 Mark bez., schlesischer 146 bis 153 M. bez., böhmischer 146—153 M. bez., feiner schlesischer und böhmischer 157 bis 159 M. bez., per September-October 148—148½ Mark bez., per October-November 148 M. bez., per November-December 147—147½ Mark bez., per April-Mai 151½ Mark bez. — Erbsen, Kochwaare 189—210 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 173 bis 188 Mark per 1000 Klgr. nach Qualität gefordert. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 29,50 bis 28,50 M. bez., Nr. 0 und 1 28,50 bis 27,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 26,00 bis 25,00 Mark bez., Nr. 0 und 1 25,00 bis 23,50 M. bez., per September 24,60 bis 24,50 Mark bez., per September-October 24,50—24,40 Mark bez., per October-November 23,85 bis 23,95 Mark bez., per November-December 23,55 bis 23,45 M. bez., per April-Mai 23,15—23,10 Mark bez. — Oelsaaten. Raps 254—267 Mark bez., Rübsen 250—263 Mark bez. — Rüböl per September 56,2—54,7 Mark bez., per September-October 56,2—54,7 Mark bez., per October-November 56,4 bis 55,3 Mark bez., per November-December 56,7 bis 55,5—55,7 Mark bez., per April-Mai 56,8—56,3 Mark bez. — Leinöl loco 62 Mark bez. — Petroleum loco incl. Faß 26,5 M. bez., per September und September-October 26,2 Mark bez., per October-November 26,1 bis 26,3—26,2 M. bez., per November-December 26,5—26,4—26,5 M. bez., per December-Januar 27 Mark bez.

Spiritus loco ohne Faß 59,5 M. bez., per September 59,4—59,1 Mark bez., per September-October 57,7—57,4 Mark bez., per October-November 56,7—56,4 Mark bez., per November-December 55,6—55,3 M. bez., per December-Januar 55,6—55,4 M. bez., per April-Mai 56,3—55,9—56 Mark bez. — Die heutigen Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 233½ M. per 1000 Klgr., für Mais auf 142 M. per 1000 Klgr., für Hafer auf 148½ M. per 1000 Klgr., für Rüböl auf 55,2 M. per 100 Klgr.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Burntisland: Bonaecord, Smits. A. F. Waldow 556 Tonnen Kohlen. — Aberdeen: Viking, Kinklay. Hugo Witt 1333 Tonnen Heringe. Herrmann und Theilnehmer 200 do. Wm. Reid 100 do. — Newcastle: Presto, Tinmouth. Stett. Gasanstalt 1 Ladung Kohlen. — Middlesbro: Sallie, Arkley. Meyer H. Berliner 586 To. Roheisen. Elkan u. Co. 100 do.

Berliner Börse vom 13. September 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101 40 G
Consolidirte Anleihe	4½	105 75 bz
do. do. 1876	4	101,00 bz
Staats-Anleihe	4	100 70 bz
Staats-Schuldscheine	3½	99 00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	153 00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 80 bz
Berliner (Pfandbriefe)	5	107 50 bz
Pommersche	3½	91 40 b.B
do.	4	100 70 bz
do.	4½	102 50 G
do. Lndsch.Crd	4½	—
Posensche neue	4	99 90 G
Schlesische	3½	—
Lndsch. Central	4	100,00 bzB
Kur- u. Neumark (Rentenbriefe)	4	101 25 bz
Pommersche	4	100 25 bz
Posensche	4	100,30 bz
Preussische	4	100 25 bz
Westfal. u. Rhein.	4	100,50 bz
Sächsische	4	100 75 B
Schlesische	4	100,25 bz
Badische Präm.-Anl.	4	134 75 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	135,00 G
do. Anl. v. 1875	4½	101 25 G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	130 80 bz
Sächs. Rente von 1876	3	80,10 bz

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	109 70 bzB
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	5	101 50 bz
do. do.	4½	100 90 bz
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	102,80 bz
do. do.	5	104,20 bzB
Unk.Cnt.-Bd.-Cr.(1872)	5	113 20 bz
do. rückz. à 110	5	110,25 bz
do. do.	4½	106,50 bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	110 60 G
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	100 70 bz
Hyp.Anth.Nord.G-C-B	5	100 40 G
do. do. Pfandbr.	5	100 30 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	108,20 bz
do. do. II. Em.	5	105,30 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	122 25 bz
do. do. II. Em.	5	119 75 bz
do. 5% Pfdbr.rückz.à 110	5	109 00 G
do. 4½ do. do. à 110	4½	106 00 G
do. 4½ do. do. à 100	4½	96 90 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	120 25 bzG
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-G.	5	101 80 bz
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,75 B
do. do.	4½	106 00 G
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	103,40 B
do. do.	4½	101,60 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R.(½.⅞.)	4½	66,90 bzG
do. (¼.⅞.)	4½	66,90 bz
do. Goldrente	4	81,30 bzB
do. Papierrente	4½	66,25 B
do. 54er Präm.-Anl.	4	118,00 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	124,60 bzG
do. Credit-Loose	—	348 00 bz
do. 64er Loose	—	324 00 bzG
Russ.Präm.-Anl. v. 64	5	151 00 bz
do. do. 1866	5	151 00 bz
do. Orient-Anl.v.1877	5	61 60 bzG
do. II. do. v.1878	5	61 60 bzG
do. III. do. v.1879	5	61 60 bzG
do. Engl. v. 1871	5	90 20 bz
do. do. v. 1872	5	90 20 bz
do. Anleihe 1877	5	93,25 bz
do. do. 1880	4	75,10 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,75 et bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	77 90 B
Russ.Poln.Schatz-Obl.	4	—
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	66,40 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57 70 bz
Amerik. rückz.p. 1881	6	—
do. 5% Anleihe	5	—
Ital. 5% Anleihe	5	89 25 bz
Raab-Graz.100Thlr.-L.	4	99,60 bzG
Rumänische Anleihe	8	112,50 bz
Rumän. Staats-Oblig.	6	102,50 bzB
Türkische Anleihe	—	17 30 bzB
do. neue	—	16,25 bz
Ungar. Goldrente	6	102 25 bz
do. do.	4	77,30 bz
do. Papierrente	5	77 10 bzB
do. Loose (M.p.St.)	—	237 00 B
Ung. Invest.-Anleihe	5	—
Ung.5½Sh.Eisnb-Anl.	5	95,50 bzG
Finnische 10 Thlr.-Loose		50 50 etbzG
Türken-Loose		46 90 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	103,00 G
do. III.v.St.3½g.	3½	93,00 bz
do. do. VI.	4½	103,00 bz
do. Hess. Nordbahn	5	102,50 G
Berlin-Görlitz conv.	4½	103,00 G
do. Lit. B.	4½	—
do. Lit. C.	4½	102,10 G
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	4½	—
do. do. G.	4½	102 60 G
do. do. H.	4½	102,60 G
do. do. J.	4½	102 50 G
do. do. K.	4½	102 25 G
do. von 1876	5	104,25 G
Breslau-Warschauer	5	100 10 B
Cöln-Minden III.Lit.A.	4	100,10 bz
do. do. Lit.B.	4½	103 00 G
do. do. IV.	4	100 50 B
do. do. V.	4	100 50 B
Halle-Sorau-Guben	4½	103 00 G
Märkisch-Posener	5	99 90 bzG
Niederschles.-Märk. I.	4	—
do. do. II.	4	—
do. Obl.I.u.II.	4	100,00 bz
do. Obl.III.	4	100 50 B
Oberschles. A.	4	—
do. B.	3½	—
do. C.	4	—
do. D.	4	100 30 B
do. E.	3½	94 00 bz
do. F.	4	100 30 B
do. G.	4	100 30 B
do. H.	4	100 30 B
do. von 1869	4	94 25 B
do. do. 1873	4	100 30 B
do. do. 1874	4½	103 50 bz
do. do. 1879	4½	103 50 bz
do. do. 1880	4½	103 50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	—
do. Cosel-Oderb.	4	—
do. Starg.-Posen	4	—
do. do. II.Em.	4½	—
do. do. III.Em.	4½	—
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	—
Ostpreuss. Südbahn	4½	91 20 bzG
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,20 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	103 20 G
Charkow-Asow gar.	5	95 75 B
do. in Pfd. Strl.	5	—
Charkow-Krement.gar.	5	94 50 bz
do. in Pfd. Strl.	5	—
Kjäsan-Koslow gar.	5	95,25 bzG
Dux-Bodenbach	5	105 10 etbzG
do. II. Em.	5	101,40 bzB
Prag-Dux	5	74 00 bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	4½	84 50 bz
do. do. neue	4½	83 70 bz
Kaschau-Oderberg	5	81 70 bz
do. Gold-Prior.	5	104,50 bz
Ung. Nordostbahn	5	82,40 bz
Ung. Ostbahn	5	82 50 bz
Lemberg-Czernowitz	5	85,25 bz
do. do. II.	5	82 25 bz
do. do. III.	5	82 25 bz
do. do. IV.	5	81,50 G
Mährische Grenzbahn	5	78,90 bzG
Mähr.-Schles.Centralb.	4½	31,70 bzG
Kronpr.Rudolf-Bahn	5	84,75 bz
Oesterr.-Französische	3	379,80 bz
do. do. II.	3	379,70 B
do. südl.Staatsbahn	3	287,00 bz
do. neue	3	287 00 bz
do. Obligationen	5	99 25 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,30 bzG
Warschau-Wien II. . .	5	103 25 bz
do. III. . .	5	102 25 G
do. IV. . .	5	102 25 G
do. V. . .	5	102 25 etbzG
do. VI. . .	5	103 75 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,20 bz
do. do.	2 M.	3	167,40 bz
London 1 Lstr.	8 T.	4	20,445 bz
do. do.	3 M.	4	20 25 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,55 bz
do. do.	2 M.	4	80,15 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	218,90 bz
do. do.	3 M.	6	217,60 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	219 25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	173,30 bz
do. do.	2 M.	4	172 30 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 307,50 G
Badische 35 Fl.-Loose 216,80 B
Braunschw. Prämien-Anleihe 102,40 B
Oldenburger Loose 152,80 bz

Ducaten	9,75 G	Dollar	4,23 G
Sover.	20,35 bzG	Oestr. Bkn.	173,50 bz
Napoleon	16.22 bzG	do. Silbergd.	— —
Imperials	16,72 G	Russ. Bkn.	219,80 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht .	1	1¼	4	47,10 bzG
Berg.-Märkische .	4⅓	4½	4	122,60 bz
Berlin-Anhalt . .	5	6	4	134,00 bz
Berlin-Dresden .	0	0	4	26,50 bzG
Berlin-Görlitz . .	0	0	4	32,50 bz
Berlin-Hamburg .	12½	14¼	4	292,06 bzB
Brsl.-Schw.-Freib.	—	—	4	—
Berlin-Stettin . .	4½	4½	4	117,00 bzB
Böhm. Westbahn	6	6	5	111,90 bz
Bresl.-Freib. .	4½	4½	4	103,30 bz
Cöln-Minden . .	6	6	4	150,80 bz
Dux-Bodenbach .	0	0	4	[illegible]
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	137,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	23,90 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	64,00 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	79,90 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	206,50 bzB
Märk.-Posener .	0	0	4	34,10 bz
Magdeb.-Halberst.	6	6	4	—
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	101,30 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	102,25 bz
Oberschl. A.C.D.E.	9⅔	10¼	3½	246,25 bz
do. B.	9⅔	10¼	3½	191,25 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	614,00-611,50
do. Nordwestb.	4	4	4	363,50 bz
do. südl.B.(Lomb.)	0	0	4	258,00-254,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	52,10 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7⅞	7⅔	4	166,00 bzB
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4	71,20 bzB
Rheinische . . .	7	6⅔	4	162,00 etbzB
do. Lit.B.(4% gar.)	4	4	4	102,40 etbzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,20 bz
Rumän. Eisenbahn	5⅗	5⅗	4	51,60 bz
SchweizWestbahn	0	0	4	32,60 G
Stargard-Posener	4½	4½	4	103,30 G
Thüringer Lit. A.	9	9½	4	210,50 etbzG
Warschau-Wien .	11⅔	12	4	259,00 etbzG
Weimar-Gera . .	0	0	4½	51,60 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden . .	5	5	5	54,49 bz
Berlin-Görlitzer .	5	5	5	96,50 bz
Breslau-Warschau	5	5	5	56,00 bz
Halle-Sorau-Guben	5	5	5	91,30 bz
Kohlfurt-Falkenb.	5	5	5	82,25 bz
Märkisch-Posener	5	5	5	115,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	83,60 bzG
do. Lit. C.	5	5	4	114,60 bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	5	101,90 bzG
Ostpr. Südbahn .	5	2½	5	102,90 bzB
Oels-Gnesen . . .	5	5	5	47,90 bz
Posen-Kreuzburg	2⅔	2⅔	5	68,25 bz
Rumänier	5	8	8	113,75 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	73,25 bz
Weimar-Gera . .	0	0	5	32,50 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	6	6	4	99,10 bz
Berl. Kassen-Ver.	8⁹⁄₁₀	10	4	199,50 B
Berl. Handels-Ges.	5	5	4	121,00 bzG
Brl. Prd.-u.Hdls.-B.	5	5⅔	4	104,00 bzG
Braunschw. Bank	6	6	4	98,10 G
Bresl. Disc.-Bank	5	5	4	102,00 bz
Bresl. Wechsler.B.	5	5	4	105,60 G
Coburg.Cred.-Bnk.	5	5	4	101,50 bzB
Danziger Priv.-Bk.	5	5	4	122,25 bzG
Darmst. Creditbk.	8	8⅔	4	167,75 bzG
Darmst. Zettelbk.	5	5⅓	4	111,00 bz
Dessauer Landesb.	7	8	4	151,50 B
Deutsche Bank	6	6	4	150,50 bz
do. Reichsbank	6	6¾	4½	148,10 bz
do.Hyp.-B.Berl.	6	6½	4	92,50 bzG
[illegible]			4	[illegible],25 bz
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	217,50-217,25
Genossensch.-Bnk.	7	7	4	133,90 bzB
do. junge	7	7	4	—
Hamb. Vereins-B.	5¾	5¾	4	99,60 bzB
Hannov. Bank	4	4	4	98,75 bzG
Königsb.Ver.-Bnk.	4	4	4	—
Ldw.-B. Kwilecki	4⅔	4⅔	4	96,75 B
Leipz. Cred.-Anst.	10	11	4	183,00 B
Luxemburg. Bank	9	10	4	165 00 G
Meininger do.	5	5½	4	102,40 bzB
Norddeutsche Bk.	8	8	4	161.00 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	5	4	105 25 bz
Oberlausitzer Bk.	5	5	4	92 25 bz
Oest. Credit-Actien	11	11⅔	4	131,50 G
Oest. Credit				136,40 B
Posener Pr.-Bank	5	5	4	103 25 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.			4	606,50-604,50
Pr. Cent.-Bod.-Crd.			4	—
Preuss. Immob.-B.	5	5	4	103,00 B
Sächs. Bank	5	5	4	119,75 bzG
Schl. Bank-Verein	5	6	4	105,90 bzG
Wiener Unionsbk.	6	6	4	113,40 bz
				114,25 bzB
				102,50 bzG

In Liquidation.

Centralb.f. Genoss.	—	—	fr.	92,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	91,50 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahn-G.	0	0	4	3,30 bzG
Märk.Sch.Masch.-G.	0	0	4	31,50 G
Nordd. Gummifab.	14⅔	14	4	58,40 bz
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	20	5	4	99,40 bzG
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	960 G
Bismarckhütte	6	8	4	95,00 bzG
Donnersmarckhütt.	0	1	4	48,75 B
Dortm. Union	0	—	4	75,10 G
Königs- u. Laurah.	6⅓	6⅔	4	144,90 bz
Lauchhammer	0	0	4	35,50 bz
Marienhütte	4	5	4	70,25 etbzG
Oberschl. Eis.-Bed.	1	2	4	63,50 B
Schl. Kohlenwerke	0	0	4	35,25 G
Schl.Zinkh.-Actien	5½	5½	4	125,10 G
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4	127,50 G
Oppeln.Port.Cem.	4½	4½	4	86,25 bzB
Groschowitzer do.	4	—	4	83,50 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	47,60 bz
Vorwärtshütte	0	0	4	23,50 B
[illegible]				—
Bresl. E.-Wagenb.	4⅔	5	4	71,00 B
do. ver.Oelfabr.			4	—
do. Strassenb.			4	[illegible],25 G
Erdm. Spinnerei			4	[illegible].50 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	5	5	4	84,00 G
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	61,25 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	41,50 bzG
Schl. Leinenind. .	6	—	4	97,75 B
do. Porzellan . .	2	0	4	24.00 G
Wilhelmsh. MA. . .	0	0	4	— —

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

[Internationaler Congreß.] Die Handelskammer von Bordeaux, der Conseil général der Gironde, die Stadtbehörde von Bordeaux, sowie die Acker- und Gartenbaugesellschaft der Gironde haben den Beschluß gefaßt, am 10. October einen internationalen Congreß zur Auffindung von Mitteln gegen die Reblaus zu eröffnen. Der Ackerbau- und Handelsminister hat diese Idee sehr unterstützt. Die Frage über die Beseitigung der Reblaus ist heute entschieden die schwerwiegendste und wichtigste in Bezug auf die materiellen Interessen von ganz Frankreich. Vor dem Erscheinen der Phylloxera besaß Frankreich 2,200,000 Hectar Weinfelder, welche jährlich durchschnittlich 60 Millionen Hectoliter im Werthe von etwa 1600 bis 1800 Millionen Franken producirten. Heute sind davon bereits 500,000 Hectar zerstört und nahezu 600,000 stark inficirt. Dies repräsentirt für Frankreich einen Verlust von mehr als 3 Milliarden Franken und dabei macht die verheerende Krankheit immer größere Fortschritte. In Folge der unausgesetzten Anstrengungen der Fach-Gelehrten und Weinbauern scheint es möglich, mit einigem Erfolg gegen die Phylloxera ankämpfen zu können, und zwar hat man folgende Mittel als wirksam erkannt: 1) da, wo es angeht, Ueberschwemmung der Weinfelder; 2) Pflanzung amerikanischer Reben mit widerstandsfähigen Wurzeln und Aufpfropfen (Oculiren) derselben auf andere Reben. 3) Insecten tödtende Mittel, besonders Schwefelkohlenstoff und damit hergestellte Präparate zur Erhaltung der noch nicht zu sehr ergriffenen Weinfelder, die überhaupt diese Kosten noch werth sind. Der Erfolg dieser Mittel bei richtiger Anwendung ist jedoch noch zu wenig bekannt und deshalb sind dieselben bisher nur von sehr wenigen Weinproducenten angewandt worden. Diese Zustände mußten die Aufmerksamkeit sämmtlicher Behörden auf sich ziehen und so entstand der Beschluß zur Berufung eines „Congrès international Phylloxérique“ für Bordeaux, als Centrum des ganzen französischen Weinbaues und Nachbarstadt der Departements Charente, Dordogne, Lot-et-Garonne, Lot, Gers, Tarn-et-Garonne und Languedoc, um dem gefährdeten Weinbau Hilfe zu leisten. Der Congreß in Bordeaux hat einen dreifachen Zweck: 1) Die Berathung über die Mittel gegen die Reblaus. 2) Verbreitung der in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen. 3) Verallgemeinerung in der Anwendung der Gegenmittel und finanzielle Beihilfe zur Wiederbelebung des Weinbaues. Seit einigen Jahren hat man in dieser Richtung in Frankreich und anderen Ländern so viele Erfahrungen gemacht, daß auf eine glückliche Lösung der Frage gehofft werden darf. Das sicherste Mittel ist aber zunächst die Ansichten der Fachgelehrten und bedeutendsten Weinproducenten zu hören. Dies wird der Zweck des in Bordeaux anberaumten Congresses sein. Das Comite wendet sich daher im Interesse des französischen Weinbaues und aller Weinbau treibenden Länder an die Männer der Wissenschaft und der praktischen Erfahrung mit der Bitte um Unterstützung und Theilnahme an dem Congreß. Die Zusagen sind an das Comite, Hotel de la Bourse in Bordeaux, zu richten.

Breslau, 14. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen, feine Qualitäten sehr fest, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 20,90 bis 21,80—22,60 Mark, gelber 20,20—21,50 bis 22,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu besseren Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 17,30 bis 17,60 bis 18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 13,80 bis 15,00 Mark, weiße 15,80 bis 16,50 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. neuer 12,60—13,30 bis 13,50 bis 14,00 Mark.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,20—14,60—15,00 Mark.

Erbsen behauptet, per 100 Kilogr. 17,00 — 18,00 bis 20,00 Mark, Victoria- 21,00—22,00—23,00 Mark.

Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 11,80—12,50—13,00 Mark, blaue 11,60—12,30—12,80 Mark.

Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Oelsaaten in matter Stimmung.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	50	24	50	22	50
Winterraps	25	75	25	—	24	—
Winterrübsen	25	—	24	—	23	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,60—7,70 Mark, fremde 7,30—7,50 Mark.

Leinkuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 9,50 — 9,70 Mark, fremde 8,70—9,40 Mark.

Kleesamen gute Kauflust, rother sehr fest, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, — weißer behauptet 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Thymothee sehr fest, per 50 Kilogr. 25—26—29 Mark.

Mehl gut behauptet, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,75—31,50 Mark, Roggen Hausbacken 26,25—26,75 Mark, Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10—10,25 Mark.

Heu 3,20—3,50 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh, 29—31 Mark per Schock à 600 Kilogr.

= Grünberg, 13. Septbr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem gestrigen Wochenmarkt war besonders die Kartoffelzufuhr bedeutend. Es ging der Preis pro 100 Kilogramm um 1 M. gegen die Vorwoche herunter. Für Getreide wurden mit Ausnahme des Hafers, welcher eine steigende Tendenz annahm, vorwöchentliche Preise gezahlt und zwar pro 100 Kilogramm: Roggen 18—17,50 M., Weizen 22—20 M., Hafer 13,50 bis 12 M., Erbsen 22 M., Kartoffeln 4,40 bis 3,30 M., Heu 7—6 Mark, Stroh 4,50—4 M., Butter 2,40—2,20 M. pro Klgr., Eier, Schock 2,80 M. Das Obst wird fast ausschließlich von hiesigen Obstsiedereien angekauft. In früheren Jahren gingen große Quantitäten von gutem Obst als Speiseobst nach Berlin und anderen größeren Städten. Nachdem der Ankauf für außerhalb durch Händler nicht mehr so florirt, sind besonders in diesem Jahre bei der reichen Ernte die Preise sehr niedrig. — Die Witterung bleibt dauernd ungünstig. Fast jeden Tag regnet es und es zeigt sich der nachtheilige Einfluß der Witterung auf die Weintrauben bereits jetzt schon an einzelnen Weinsorten, indem die Beeren derselben zu faulen anfangen. — Heute zog ein kurzes Gewitter über unsere Stadt.

Rio de Janeiro, 21. Septbr. Wechselcours auf London 22⅜, do. auf Paris 426. Tendenz des Kaffeemarktes: Ruhig. Preis für good first 4700 bis 4850. Durchschnittliche Tageszufuhr 16,000 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 52,000, do. nach dem Canal und Nord-Europa 40,000, do. nach dem Mittelmeer —, Vorrath von Kaffee in Rio 243,000 Sack.

[Patent-Ertheilungen.] Neuerungen an Sturmlaternen: E. Naacke in Berlin. — Neuerungen der Ventilation an Malzdarren: A. Kühnscherf jun. in Dresden, Friedrichstadt. — Neuerungen an Rüschen- und Plissé-Brennmaschinen: H. Rätke in Berlin. — Neuerungen in dem Verfahren zur trockenen Destillation von Melasseschlempe, Zuckerelutionslauge und Zucker-Osmosewasser behufs Ammoniakgewinnung: Handelsgesellschaft Haring, Ehrenberg u. Co. und Dr. M. Baswitz in Halle a. S. — Verfahren zur Darstellung von arsen- und selenfreier Schwefelsäure aus den Soda-Rückständen des Leblanc-Verfahrens mit Hilfe von Kiesabbränden: H. Bornträger in Würzburg. — Condensationswasser-Ableiter: R. Winkel in Chemnitz. — Ventilsteuerung für Dampfmaschinen mit zwangläufiger Schlußbewegung der Ventile: Maschinenfabrik Cyclop, Mehlis u. Behrens in Berlin. — Apparat zum Entfernen des Wassers aus den Cylindern und Schieberkasten von Dampfmaschinen: R. Latowski in Oels i. Schl. — Bremse mit Anziehvorrichtung für Pferdebahnwagen: G. Steifensand in Schwuchow bei Stolp i. Pommern. — Neuerungen im Beleuchtungswesen, sowie in den dabei verwendeten Apparaten: J. J. W. Watson in Saint-Marychurch, South-Devon, England. — Neuerung an elektrischen Lampen: O. Schulze, Telegraphen-Controleur in Straßburg im Elsaß. — Neuerungen in der Herstellung von Kerzen: F. M. Joly in Paris. — Verfahren zur Gewinnung von Asphalt aus bituminösem Gestein: J. Jossinet in Paris. — Vorrichtungen an Kerzen-Theil- und Frais-Maschinen: E. Rost in Dresden. — Deckapparate für Strickmaschinen mit Zwischenhebeln zum Nadelbetrieb: G. L. Oemler in Plagwitz-Leipzig. — Neuerungen an Apparaten zur Herstellung von Gas: J. S. Wood in Brooklyn und P. Göpel in Newyork. — Verbesserungen an dem Apparat zur Darstellung von Leuchtgas aus flüssigen Kohlenwasserstoffen; Zusatz: Dr. W. Menzel in Merseburg. — Neuerungen an verstellbaren Gasconsum-Regulatoren; Zusatz: M. Flürscheim in Eisenwerk Gaggenau (Baden). — Neuerungen an Vorrichtungen zur periodischen Absperrung von Gasen: E. Ledig in Chemnitz. — Vorrichtungen an Maschinen zum Ausrichten von Häuten: B. Morard in Lyon. — Ohrwärmer: W. Everding in Braunschweig. — Kälteerzeugungsapparat für locale Anästhesirung: O. Möcke, in Firma Oswald Hornn in Leipzig. — Neuerungen an Kühl- und Wärmeapparaten für medizinische Zwecke: C. Forster in Barmen. — Verschlußvorrichtung für mehrschalige Gypscorsetts: A. Behrens, vormals Cordes Nachfolger in Bremen. — Herstellung elastischer Modelle aus Leim (Gelatine): L. von Miller in München. — Tischrolle zum Aufwickeln der Wäsche; Zusatz: H. Albers in Hannover. — Neuerungen an Dampf-Kochapparaten: M. von Zyka-Radvánßky, k. k. österr. Lieutenant in Berlin, F. W. Scharrath in Berlin und G. Liedman in Berlin. — Wäscherolle: A. V. Torén in Berlin. — Plätteisenglätter: Chr. Mürmann in Barop bei Dortmund. — Behälter für Rauch- oder Nähutensilien: P. Bußler in Berlin. — Apparat zum Putzen und Schärfen von Messern: G. Hirst in Whitby und Th. Hirst in Cawood, England. — Neuerungen an Sägegattern: C. Stöckert u. Co. in Landsberg a. Warthe. — Kreissägemaschine zum gleichzeitigen Besäumen der Bretter und Zerschneiden der Schwartenstücke in Latten: N. T. Stumbeck in Rosenheim. — Polirapparat: Zirndorfer u. Co. in Frankfurt a. M. — Knopfanschließer: M. Kann in Berlin. — Neuerungen an dem patentirten Lager für Wellenleitungen: Th. Flöther in Gassen i. L. — Verfahren, um Metallgewebe auf galvanischem Wege mit Nickel, Kupfer, Silber oder einem anderem Metall zu überziehen: J. Lang i. F. Lang u. Sohn, in Schlettstadt i. Els. — Verfahren zur Härtung von Feilen und anderen Stahlwerkzeugen: Höfer u. Schmidt in Hagen i. W. — Künstliche Marmorirung metallischer Ueberdeckungen mittelst elektrischer Ströme: C. Derckmann, Rechtsanwalt in Dortmund. — Einrichtung zur Bewegung des Stoffrückers an Elastik-Nähmaschinen: Cläs und Flentie in Mühlhausen i. Th. — Einrichtung zur Herstellung einer Ziernath auf der Bonnaz-Stickmaschine: E. Cornely in Paris. — Befestigung von Metallbuchstaben an Mauerwerk, Sandstein oder Holz: B. Schneider in Leipzig. — Briefumschlag: J. W. A. Huß in Bernburg i. Anhalt. — Neuerung in der Anfertigung von Taucheranzügen: L. v. Bremen u. Co. in Kiel. — Fahrstuhl zur Anwendung bei Feuersgefahr und zum Transportiren von Lasten: W. Friede in Hamburg. — Feuerwehrleiter: E. E. Werner in Oederan in Sachsen. — Selbstthätig wirkende Feuerlösch-Einrichtung: F. Fried u. Comp. in Frankfurt a. M. — Anordnungen des Steuerreeps für Schiffe zur Erzielung einer gleichmäßigen Spannung in demselben bei allen Ruderlagen: H. Lindemann, Marine-Schiffbau-Ingenieur in Wilhelmshaven. — Neuerung an Fleischhackmaschinen: F. Anner in Augsburg. — Continuirlich wirkender Apparat zur Zersetzung von Ammoniaksalzlösungen mittelst Kalk oder Magnesia und zur Gewinnung des freigewordenen Ammoniaks: Rube, Engelcke und Krause in Trotha (Thüringen). — Mechanismus zur Verkürzung des Wagenhubes bei Feinspinnmaschinen: A. Egeler in Urach (Würtemberg). — Sprengpatrone: Cramer und Buchholz in Rönsahl und Rübeland. — Presse für die Fabrikation von Falzziegeln oder anderen aus plastischem Material geformten Waaren, Zusatz: J. Schmerber in Tagolsheim (Ober-Elsaß). — Verfahren zur Herstellung von Briquettes: G. H. Lenk und W. M. Lehmann in Lugau in Sachsen. — Transportabler Brennofen: A. Prevot in Bergerac, Dordogne, Frankreich. — Neuerungen an Ziegelpressen: W. Marx in Aachen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Sept. 13., 14.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 18°,1	+ 14°,4	+ 12°,9
Luftdruck bei 0° (mm). .	751''',3	751''',8	750''',9
Dunstdruck (mm)	9,4	9,3	8,9
Dunstsättigung (pCt.) . .	61	76	81
Wind	SW. 2.	SW. 2.	SW. 1.
Wetter	wolkig.	bewölkt.	trübe.
Wärme der Oder (C.). . .	15°,1.		

Wasserstand. Breslau, 14. Sept. O.-P. 5 M. 6 Cm. U.-P. — M. 64 Cm.
13. Sept. O.-P. 5 M. 30 Cm. U.-P. — M. 54 Cm.

Vermischtes.

[Ueber die Verhaftung einer Fälscherbande] schreiben die „Basler Blätter“: Mitte April 1880 ließen sich ein angeblicher Louis Comte de Breuil und dessen angeblicher Schwager in einem Bankhause zu Bozen, Oesterreich, gegen Hinterlage zweier gefälschter französischer 3proc. Rententitel 7000 fl. auszahlen und verschwanden damit. Am 3. November gleichen Jahres wurden in Basel ein Carlo Bixio aus Genua und ein gewisser Barbier aus Frankreich verhaftet, weil dieselben unter Anderem versucht hatten, gefälschte französische Rententitel in Basel zu verkaufen. Diese Titel lauteten ursprünglich auf 3 Frcs., welche Zahl durch Fälschung auf 300 abgeändert wurde. Bixio wurde nach Turin ausgeliefert und Barbier in Basel verurtheilt. Am 11. Mai dieses Jahres erhob ein angeblicher Baron Delage aus San Franzisco bei einer Bank in Mülhausen und am folgenden Tage in einem Basler Bank-Institut gegen Hinterlage gefälschter französischer 3proc. Rententitel Vorschüsse im Betrage von zusammen 55,000 Frcs. Mit beiden Banken war Delage vorher längere Zeit im Verkehr gestanden und hatte sich durch sein Benehmen, sowie durch einige reelle Geschäfte Vertrauen erworben. Die Fälschung kam an den Tag, als das Basler Bankhaus vorsichtshalber die von Delage am 12. Mai empfangenen Titel zur Prüfung nach Paris sandte. Als der Bericht von dort in Basel eintraf, hatte Delage schon längst das Weite gesucht. Bei den amtlichen Erhebungen ergab sich Folgendes: Delage hatte sich mit einem angeblichen Lemah aus Albany und einem angeblichen Lanzade aus Newyork seit Neujahr 1880 im Elsaß, zuerst in Mülhausen, dann in den Schlössern Wattweiler und Biederthal aufgehalten. Alle drei hatten Frauen bei sich, gaben sich als Rentiers aus, lebten auf großem Fuße und hielten Bedienstete, Wagen und Pferde. In Bankangelegenheiten zeigten sie sich sehr bewandert und empfingen zahlreiche Correspondenzen aus London, Paris, Bordeaux und der Schweiz. Delage und Lanzade machten öfters Reisen nach Bern, Luzern, Genf, Paris und London. Lemah, welcher weniger oft abwesend war, dürfte die Fälschungen auf chemischem Wege vorgenommen haben, während sich seine beiden Genossen mit dem Absetzen der Falsificate befaßten. Im März d. J. reiste Lanzade mit Frau von Biederthal ab, Ende April Lemah mit seiner Frau und mit Frau Delage. Im Basler Bahnhof gab Lemah mehrere Colli an eine Adresse in London auf. Am 13. Mai endlich reiste auch Delage ab, angeblich nach Paris. Am 24. Mai erhob das beschädigte Basler Bankhaus Anzeige, worauf die Verfolgung der Flüchtigen begann. Am 28. Juni wurde von London telegraphirt, daß man dort Spuren von Lemah gefunden. Am 5. Juli meldete ein Telegramm aus Lugano, daß sich Delage daselbst aufhalten dürfte. Nachdem ein Recognitionszeuge von Basel in Lugano eingetroffen war, erfolgte die Festnahme des Delage und seiner Frau am 7. Juli durch die Polizei in Lugano. Delage hatte daselbst unter dem Namen Baron Saint Pol eine Villa gemiethet und scheint sich ganz sicher gefühlt zu haben. Man fand in seiner Wohnung beträchtliche Summen und Kleinodien. Delage hatte auch in einer dortigen Bank einen französischen Rententitel deponirt. Am 9ten August wurde Delage und Frau von Lugano mittelst directen Transportes in Begleitung von Tessinischen Polizeiorganen nach Basel geliefert. Er steht nun gleichzeitig in Basel, Lausanne und in Mülhausen in Untersuchung und wahrscheinlich ist er auch mit dem oben erwähnten Louis Comte de Breuil identisch. Der Londoner Polizei ist es ebenfalls gelungen, den Lemah festzunehmen und dessen Auslieferung an Deutschland, beziehungsweise Mülhausen ist von der englischen Regierung bewilligt worden. Lanzade dagegen ist noch flüchtig.

Literarisches.

Indien in Wort und Bild von Emil Schlagintweit, mit circa 400 Illustrationen (31. bis 35. Lieferung). Leipzig. Heinrich Schmidt und Carl Günther.

Das in größten Dimensionen angelegte Prachtwerk „Indien“ ist nunmehr bis zur 35. Lieferung gediehen und nähert sich somit bereits seiner Vollendung. Alle die Vorzüge, welche wir diesem Werke bereits wiederholt nachzurühmen Gelegenheit hatten, die ebenso lehrreiche wie anziehende Schilderung des Landes durch den hierzu berufensten Schriftsteller Emil Schlagintweit, die ebenso genial entworfenen wie sorgfältig ausgeführten Illustrationen und die reiche Ausstattung des Werkes finden wir auch in diesen neuesten Lieferungen wieder. Dieselben enthalten den Schluß des sechsten Capitels, ferner die Capitel 7 (Radschpulana) und Capitel 8 (Gudscherat) und beginnen hierauf mit der Beschreibung des Pandschab. Das Werk belehrt uns eingehend über die Geschichte Indiens, schildert uns seine reichen landschaftlichen Schönheiten, seine wunderbaren Bauten und die Eigenthümlichkeiten seiner Bewohner. Mögen die Verdienste, welche sich Verfasser, Zeichner und Verleger mit der Herausgabe dieses Werkes erworben haben, durch die weiteste Verbreitung desselben belohnt werden.

Die am 10. September erschienene Nr. 47 der „Musik-Welt“, Musikalische Wochenschrift für die Familie und den Musiker, herausgegeben von Max Goldstein, enthält: Ein Buch gegen die Musik. Von Ed. Hanslick. — Kleine Beiträge zur Charakteristik Cherubini's. Von Louis Schlösser. — Ein erzürnter Operndichter. Von Max Goldstein. — Eine berühmte Primadonna über ihre berühmten Colleginnen. — Eine kostbare Bibliothek. — Führer durch die musikalische Literatur. Von Moritz Moszkowski. — Notizen 2c.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.